

J a h r e s a b s c h l u s s

zum

31. Dezember 2016

FMS Wertmanagement Service GmbH

Freisinger Str. 11

85716 Unterschleißheim

Gewinn- und Verlustrechnung
der FMS Wertmanagement Service GmbH, Unterschleißheim,
für die Zeit vom 01.01.2016 bis 31.12.2016

	EUR	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR
1. Zinserträge aus			
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		-111.979,91	-17.674,85
2. Provisionserträge		5.003.833,10	5.078.010,15
3. Sonstige betriebliche Erträge		88.776.864,79	100.879.998,95
4. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen			
a) Personalaufwand			
aa) Löhne und Gehälter	42.426.926,90		43.491.400,33
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersvorsorge und Unterstützung	<u>6.817.574,42</u>		<u>8.310.887,41</u>
darunter:		49.244.501,32	51.802.287,74
für Altersversorgung EUR 1.929.220,56 (Vj. EUR 2.833.557,22)			
b) andere Verwaltungsaufwendungen		<u>34.728.001,61</u>	<u>41.491.851,06</u>
		83.972.502,93	93.294.138,80
5. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagenwerte und Sachanlagen		2.481.031,88	3.048.058,67
6. Sonstige betriebliche Aufwendungen		802.169,48	287.976,98
7. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit		6.413.013,69	9.310.159,80
8. Außerordentliche Aufwendungen		<u>0,00</u>	<u>5.580.851,12</u>
9. Außerordentliches Ergebnis		0,00	-5.580.851,12
10. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	544.144,05		471.403,77
11. Sonstige Steuern	<u>27.892,09</u>	572.036,14	<u>28.956,71</u> 500.360,48
12. Auf Grund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsvertrags abgeführte Gewinne		<u>5.840.977,55</u>	<u>3.228.948,20</u>
13. Jahresüberschuss		<u>0,00</u>	<u>0,00</u>

A N H A N G

Allgemeine Angaben

Die FMS Wertmanagement Service GmbH (FMS-SG) hat ihren Sitz in Unterschleißheim und ist eingetragen in das Handelsregister beim Amtsgericht München (Abt. B Nr. 198697).

Der Jahresabschluss der FMS-SG zum 31. Dezember 2016 wurde gem. § 340 Abs. 4 i.V.m. 340a Handelsgesetzbuch (HGB, zuletzt geändert am 5. Juli 2016) sowie § 10 Abs. 1 des Gesellschaftsvertrages vom 3. Mai 2016 nach den Regeln für große Kapitalgesellschaften aufgestellt. Ergänzend zu diesen Vorschriften waren die Regelungen des GmbH-Gesetzes sowie aufgrund der erteilten Erlaubnis der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht auch die Verordnung über die Rechnungslegung für Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV, zuletzt geändert am 17. Juli 2015) zu beachten.

Angaben zu Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Die Bilanzierung und Bewertung der Vermögensgegenstände und Schulden erfolgte gemäß §§ 252 ff. HGB unter Berücksichtigung der für Finanzdienstleistungsinstitute geltenden Sonderregelungen gemäß §§ 340 ff. HGB.

Sämtliche Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände wurden unter Berücksichtigung aller erkennbaren Risiken bewertet und zum Nennbetrag (§ 253 Abs.1 S.1 HGB) angesetzt.

Die Guthaben bei Kreditinstituten wurden mit dem Nennwert am Bilanzstichtag ausgewiesen. Die Guthaben in fremder Währung wurden mit dem Devisenkassamittelkurs am Bilanzstichtag in EUR umgerechnet.

Erworbene immaterielle Anlagewerte wurden gemäß § 253 Abs. 1 HGB zu Anschaffungskosten angesetzt und, sofern sie der Abnutzung unterlagen, nach § 253 Abs. 3 HGB um planmäßige Abschreibungen vermindert.

Das Sachanlagevermögen wurde gemäß § 253 Abs. 1 HGB zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten angesetzt und soweit abnutzbar, nach § 253 Abs. 3 HGB um planmäßige Abschreibungen vermindert.

Die planmäßigen Abschreibungen wurden nach der voraussichtlichen Nutzungsdauer der Vermögensgegenstände linear vorgenommen. Die Abschreibungsdauer richtet sich nach den steuerlichen AfA-Tabellen.

Die im Geschäftsjahr zugegangenen geringwertigen Wirtschaftsgüter mit Anschaffungskosten bis EUR 410,00 wurden entsprechend der einkommensteuerrechtlichen Regelung sofort abgeschrieben.

In den aktiven Rechnungsabgrenzungsposten werden gemäß § 250 Abs. 1 HGB Ausgaben vor dem Bilanzstichtag ausgewiesen, soweit sie Aufwand für eine bestimmte Zeit nach dem Bilanzstichtag darstellen.

Verbindlichkeiten wurden gemäß § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB zum Erfüllungsbetrag angesetzt.

Für ungewisse Verbindlichkeiten aus Pensionsverpflichtungen wurden Rückstellungen gebildet.

Die Steuerrückstellungen beinhalten die das Geschäftsjahr betreffenden, noch nicht veranlagten ausländischen Steuern.

Die anderen Rückstellungen wurden für alle weiteren ungewissen Verbindlichkeiten gebildet und wurden gem. § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB mit dem nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrag angesetzt. Dabei wurden alle erkennbaren Risiken berücksichtigt.

Die im Zusammenhang mit der Bildung von Restrukturierungsrückstellungen im Geschäftsjahr 2016 anfallenden Aufwendungen (2.621.846,05 EUR) wurden abweichend zum Vorjahr (Ansatz als außerordentliche Aufwendungen) unter der Position Personalaufwand angesetzt. Diese Rückstellungsbildung enthält im Berichtsjahr ausschließlich Leistungen aufgrund eines Sozialplans, die auf Basis des zugrundeliegenden Geschäftsmodells (Verwaltung eines Abbauportfolios) der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit zuzurechnen sind.

Für die Abzinsung von Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr wurden die von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten Abzinsungssätze gemäß § 253 Abs. 2 HGB mit Stand vom 1. Dezember 2016 verwendet.

Der Jahresabschluss enthält auf fremde Währung lautende Forderungen und Verbindlichkeiten, die in EUR umgerechnet wurden. Forderungen und Verbindlichkeiten in fremder Währung sind daher nach § 256a HGB mit dem Devisenkassamittelkurs am Bilanzstichtag bewertet. Unterjährig entstandene Forderungen und Verbindlichkeiten wurden mit dem Durchschnittskurs umgerechnet.

Es bestehen keine Forderungen und Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr.

§ 340h HGB ist nicht anwendbar, da Vermögensgegenstände und Schulden nicht besonders gedeckt waren und Termingeschäfte nicht vorgenommen wurden.

Angaben zur Bilanz

Forderungen an Kreditinstitute

Die Forderungen an Kreditinstitute in Höhe von 11.738.406,16 EUR (VJ: 20.595.080,06 EUR) weisen sämtlich eine Laufzeit bis drei Monate auf (§ 9 Abs. 1 Nr. 2 RechKredV). Gemäß § 35 Abs. 1 Nr. 6 RechKredV lauten 2.582.062,79 EUR (VJ: 2.905.436,70EUR) der Forderungen an Kreditinstitute auf Fremdwährung.

Forderungen an Kunden

Die Forderungen an Kunden gliedern sich gemäß § 9 Abs. 1 Nr. 2 RechKredV in Verbindung mit § 340d HGB wie folgt

	EUR
bis 3 Monate	22.704.674,55

Forderungen mit unbestimmter Laufzeit sind nicht vorhanden.

Die Forderungen an Kunden betreffen bis auf 212,50 € ausschließlich Forderungen gegenüber dem Gesellschafter FMS Wertmanagement AöR und damit gegenüber verbundenen Unternehmen.

Immaterielle Anlagewerte

Die Aufgliederung und Entwicklung der immateriellen Anlagenwerte ist nach § 34 Abs. 3 RechKredV in Verbindung mit § 284 Abs.3 HGB aus dem Anlagenspiegel zu entnehmen.

Selbst geschaffene immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens nach § 248 Abs. 2 HGB sind nicht vorhanden.

Sachanlagen

Die Aufgliederung und Entwicklung der Sachanlagen ist nach § 34 Abs. 3 RechKredV in Verbindung mit § 284 Abs. 3 HGB aus dem Anlagenspiegel zu entnehmen.

Sonstige Vermögensgegenstände

Die sonstigen Vermögensgegenstände umfassen gemäß § 35 Abs. 1 Nr. 4 RechKredV die nachfolgenden Beträge:

	EUR
Kautionen London	326.423,20
Kautionen Dublin	307.105,00
Körperschaftsteuerrückforderung London	234.474,07
Abziehbare Vorsteuer London	173.213,34
Kautionen NY	143.361,19
Abziehbare Vorsteuer Dublin	92.909,55
Weitere sonstige Vermögensgegenstände	182.552,31
	<u>1.460.038,66</u>

In den sonstigen Vermögensgegenständen sind gemäß § 35 Abs. 1 Nr. 6 RechKredV auf Fremdwährung lautenden Vermögensgegenstände in Höhe von 877.699,76 EUR (VJ: 1.001.949,51 EUR) enthalten.

Aktive Rechnungsabgrenzungsposten

Die aktiven Rechnungsabgrenzungsposten gliedern sich wie folgt

	EUR
Softwarelizenzen und Marktdaten	3.306.325,27
Raummiete	193.909,78
Versicherungen	48.487,89
Fahrtkosten Mitarbeiter	36.667,66
Reisekosten	15.850,86
Weitere Rechnungsabgrenzungsposten	68.592,94
	<u>3.669.834,40</u>

Gesamtbetrag der Vermögensgegenstände in Fremdwährung

Gemäß § 35 Abs. 1 Nr. 6 RechKredV lauten insgesamt 4.213.488,90 EUR aller Vermögensgegenstände auf Fremdwährung.

Verbindlichkeiten gegen Kunden

Die Verbindlichkeiten gegen Kunden gliedern sich gemäß § 9 Abs. 1 S.1 Nr. 5 RechKredV wie folgt

	EUR
bis 3 Monate	8.193.688,60

Die darin enthaltenen Verpflichtungen gegenüber der alleinigen Gesellschafterin, der FMS Wertmanagement AöR, und damit auch gegenüber verbundenen Unternehmen betragen zum Bilanzstichtag 6.499.779,19EUR (VJ: 4.809.441,91 EUR) (Angabe nach § 42 Abs. 3 GmbHG).

Sonstige Verbindlichkeiten

Unter den sonstigen Verbindlichkeiten wurden die nachfolgenden Beträge erfasst (§ 35 Abs. 1 Nr. 4 RechKredV):

	EUR
Verbindlichkeiten soziale Sicherheit London	632.689,65
Verbindlichkeiten Lohn- und Kirchensteuer USH	483.691,08
Verbindlichkeiten Altersvorsorge AN London	277.234,64
Verbindlichkeiten Lohn- und Kirchensteuer Dublin	267.119,60
Verbindlichkeiten Lohn und Gehalt London	241.900,25
Verbindlichkeiten aus Steuern NY	133.621,36
Verbindlichkeiten soziale Sicherheit USH	53.826,22
Übrige sonstige Verbindlichkeiten	12.327,62
	<hr/> 2.102.410,42

Gemäß § 9 Abs. 1 Nr. 5 RechKredV ergibt sich folgende Gliederung nach Restlaufzeit:

	EUR
bis 3 Monate	2.102.410,42

In den sonstigen Verbindlichkeiten sind auf Fremdwährung lautenden Beträge in Höhe von 1.287.190,76 EUR (VJ: 363.803,12 EUR) (§ 35 Abs. 1 Nr. 6 RechKredV) enthalten.

Pensionsrückstellungen

Die Rückstellung für ungewisse Pensionsverpflichtungen wurde auf der Basis versicherungsmathematischer Berechnungen entsprechend den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (§ 253 Abs. 2 Satz 2 HGB) nach der Projected-Unit-Credit-Methode (Anwartschaftsbarwertverfahren) ermittelt. Gemäß § 253 Abs. 2 S.2 HGB wurde das Wahlrecht in Anspruch genommen, ein für den Gesamtbestand durchschnittlichen Marktzinssatz auf eine angenommene Restlaufzeit von 15 Jahren anzuwenden.

Die Altersvorsorgeverpflichtungen haben sich im Berichtsjahr von 4.047.806,11 EUR um 26.296,79 EUR auf 4.074.102,90 EUR erhöht. Die Erhöhung basiert auf der Zuführung aufgrund der Anpassung der bewertungsrelevanten Parameter.

Für die Berechnungen wurden folgende Annahmen getroffen:

Rechnungszinssatz p.a. (10-Jahresdurchschnitt) ¹	4,01 %
Rechnungszinssatz p.a. (7-Jahresdurchschnitt) ²	3,24 %
Gehaltstrend p.a.	3,00 %
BBG-Trend p.a.	2,50 %
Rententrend	1,50 %
zugrunde gelegte Generationentafel	"Richttafeln 2005 G" von Klaus Heubeck

¹ Für Altersvorsorgeverpflichtungen

² Zum Vergleich: Unterschiedsbetrag gemäß § 253 Abs. 6 HGB unter Verwendung des 7-Jahres-Durchschnittszinssatzes - € 532.731,10.

Der Marktwert der Rückdeckungsversicherung wurde gemäß § 246 Abs. 2 Satz 2 Halbsatz 2 HGB mit den Pensionsverpflichtungen saldiert. Nach Saldierung ergibt sich ein Betrag in Höhe von 381.859,46 EUR (VJ: 455.811,75 EUR) der als Pensionsrückstellung ausgewiesen wird. Im Geschäftsjahr 2016 sind Aufwendungen in Höhe von 150.770,00 EUR entstanden, denen Erträge in Höhe von 95.341,29 EUR gegenüber stehen. Diese werden gemäß § 246 Abs. 2 Satz 2 Halbsatz 2 HGB im sonstigen betrieblichen Aufwand saldiert ausgewiesen.

Für die Saldierung von Schulden aus Altersvorsorgeverpflichtungen mit verrechnungsfähigen Vermögenswerten wurden folgende Werte ermittelt:

Verrechnung von Vermögensgegenständen und Schulden	EUR
Anschaffungskosten	2.734.210,00
Beizulegender Zeitwert der verrechneten Vermögenswerte	3.692.243,44
Erfüllungsbetrag der Schulden	4.074.102,90
verrechnete Aufwendungen	150.770,00
verrechnete Erträge	95.341,29

Andere Rückstellungen

Im Posten Andere Rückstellungen sind die nachfolgenden Rückstellungsarten enthalten:

	EUR
für Restrukturierung	4.835.466,35
für ausstehende Rechnungen	3.126.343,59
für Personalkosten	1.139.647,70
für Aufbewahrungspflichten	795.918,04
für Abschlusserstellung und Prüfung	186.930,47
Sonstige	116.265,00
	10.200.571,15

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Neben den in der Bilanz ausgewiesenen Verbindlichkeiten bestehen in Höhe von 10.901.359,14 EUR (VJ: 11.502.863,36 EUR) sonstige finanzielle Verpflichtungen gemäß § 285 Nr. 3a HGB für das Geschäftsjahr 2017 (26.583.340,37 EUR für die Restlaufzeit). Sämtliche hier ausgewiesenen sonstigen finanziellen Verpflichtungen bestehen nicht gegenüber verbundenen Unternehmen.

Im Einzelnen beinhalten diese Verpflichtungen folgende Sachverhalte:

Verpflichtung	Geschäftsjahr 2017	Restlaufzeit
Lizenzen	8.546.253,35 EUR	16.830.234,22 EUR
Mietaufwand Unterschleißheim	776.137,62 EUR	7.090.725,55 EUR
Mietaufwand New York	638.101,11 EUR	745.992,60 EUR
Mietaufwand Dublin	422.209,80 EUR	1.079.753,96 EUR
Mietaufwand London	162.257,79 EUR	162.257,79 EUR
Leasingverträge für Geschäftsausstattung	262.879,90 EUR	580.856,68 EUR
Leasingverträge Kfz-Leasing	93.519,57 EUR	93.519,57 EUR
	10.901.359,14 EUR	26.583.340,37 EUR

Gesamtbetrag der Verbindlichkeiten in Fremdwährung

Gemäß § 35 Abs. 1 Nr. 6 RechKredV lauten insgesamt 3.100.575,15 EUR aller Verbindlichkeiten auf Fremdwährung.

Angaben zur Gewinn – und Verlustrechnung

Zinserträge

Der Ausweis betrifft die im Geschäftsjahr 2016 angefallenen negativen Zinsen aus der Anlage von Sichteinlagen bei der Deutschen Bundesbank und der UniCredit.

Provisionserträge

Die Berechnung der Provisionserträge und der sonstigen betrieblichen Erträge aus dem Servicing für die FMS Wertmanagement AöR erfolgt mittels Cost Plus-Methode.

Die kalkulatorischen Aufschläge belaufen sich dabei für Tätigkeiten, die den Geschäftsbereichen Finance & Risk und Asset Management zugeordnet sind auf 10,5 %, für Tätigkeiten der Abteilungen, die dem Geschäftsbereich COO zugeordnet sind und nicht zuordenbare Kosten auf 4,1 %.

Die Ermittlung des Anteils der Provisionserträge am Gesamtumfang der abgerechneten Serviceleistungen basiert auf einer qualifizierten Kapazitätszuordnung. Dabei wurden von den jeweiligen Organisationseinheiten im Geschäftsbereich Asset Management auf Basis der verwalteten Finanzinstrumente als Voraussetzung für die Erbringung von Finanzdienstleistungen die erlaubnispflichtigen von den erlaubnisfreien Dienstleistungen separiert und die entsprechenden Anteile am jeweils verwalteten Teilvermögen zugeordnet. Den sich daraus ergebenden prozentualen Anteilen wurden die jeweiligen Kosten der betroffenen Organisationseinheiten zugeordnet und daraus der Betrag der Provisionserträge abgeleitet.

Dabei wurde der auf die erlaubnispflichtigen Finanzdienstleistungen entfallende Anteil an Provisionserträgen in Höhe von 5.003.833,10 EUR wie folgt auf die vier betroffenen Lizenztypen allokiert:

	EUR
Anlageberatung (§ 1 Abs. 1a S. 2 Nr. 1a KWG)	3.224.867,28
Abschlussvermittlung (§ 1 Abs. 1a S. 2 Nr. 2 KWG)	1.778.965,82
Anlagevermittlung (§ 1 Abs. 1a S. 2 Nr. 1 KWG)	0,00
Finanzportfolioverwaltung (§ 1 Abs. 1a S. 2 Nr. 3 KWG)	0,00
	<hr/> 5.003.833,10

Der Provisionsertrag in Höhe von 5.003.833,10 EUR wird dabei ausschließlich in Deutschland erzielt (§ 34 Abs. 2 S. 1 Nr. 1 RechKredV).

Sonstige betriebliche Erträge

Im Einzelnen ergaben sich folgende sonstige betriebliche Erträge (§ 35 Abs. 1 Nr. 4 RechKredV):

	EUR
Serviceleistungen für Gesellschafter	85.625.459,12
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	2.348.532,79
Erträge aus der Währungsumrechnung	158.280,26
Übrige sonstige Erträge	644.592,62
	<hr/> 88.776.864,79

Die Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen ergeben sich im Wesentlichen aus der Auflösung von in 2015 gebildeten Rückstellungen für ausstehende Rechnungen und stellen somit periodenfremde Erträge dar (§ 285 Nr. 32 HGB).

Der sonstige betriebliche Ertrag gliedert sich nach geographisch bestimmten Märkten (§ 34 Abs. 2 S. 1 Nr. 1 RechKredV) wie folgt auf:

Sonstiger betrieblicher Ertrag	EUR
Deutschland	87.215.068,76
Italien	1.222.493,73
USA	339.302,30
	<u>88.776.864,79</u>

Andere Verwaltungsaufwendungen

Die anderen Verwaltungsaufwendungen gliedern sich wie folgt

	EUR
Unterstützungsleistungen und Outsourcing	13.788.002,53
Softwarelizenzen und Marktdaten	7.893.687,21
Nicht abziehbare Vorsteuer	4.203.215,34
Raumkosten	3.710.403,69
Rechts-, Prüfungs- und Beratungskosten	2.508.624,74
Kraftfahrzeugbetriebs- und Reisekosten	1.358.418,03
Bürobetriebskosten und Porto	460.402,93
Übrige andere Verwaltungsaufwendungen	805.247,14
	<u>34.728.001,61</u>

Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen setzen sich gemäß § 35 Abs. 1 Nr. 4 RechKredV wie folgt zusammen:

	EUR
Aufwendungen aus Währungsumrechnung	645.168,94
Zinsaufwand aus der Aufzinsung von Rückstellungen	118.180,36
Nebenkosten des Geldverkehrs	10.735,18
Übrige sonstige betriebliche Aufwendungen	28.085,00
	<u>802.169,48</u>

Die Angabe der Zinsaufwendungen erfolgt dabei gemäß § 277 Abs. 5 HGB.

Ertrags- oder Aufwandsposten von außerordentlicher Größenordnung oder von außerordentlicher Bedeutung gemäß § 285 Nr. 31 HGB:

Im Geschäftsjahr sind im Nachgang zur Beendigung des Privatisierungsverfahrens im Zusammenhang mit dem Abbau des von der FMS-SG verwalteten Portfolios und damit einhergehenden Anpassungen der Organisation Aufwendungen von außerordentlicher Größenordnung für Restrukturierungsmaßnahmen in Höhe von 2.621.846,05 EUR angefallen. Diese entfallen auf Abfindungen laut Sozialplan. Der Ausweis der Aufwendungen für Abfindungen erfolgt im Personalaufwand (Vorjahr: im außerordentlichen Ergebnis).

Steuern vom Einkommen und Ertrag

In der Gewinn- und Verlustrechnung sind Steuern vom Einkommen und Ertrag in Höhe von 544.144,05 EUR (VJ: 471.403,77 EUR) enthalten. Es handelt sich dabei um Ertragssteuern, die an den Standorten Dublin, London und New York der Gesellschaft anfallen.

Sonstige Angaben

Durchschnittliche Zahl der während des Geschäftsjahrs beschäftigten Arbeitnehmer

Die nachfolgenden Arbeitnehmergruppen waren während des Geschäftsjahrs bei der FMS-SG beschäftigt:

<u>Arbeitnehmergruppen</u>	<u>Zahl</u>
Angestellte	345
leitende Angestellte	1
Die Gesamtzahl der durchschnittlich beschäftigten Arbeitnehmer beträgt damit	346
vollzeitbeschäftigte Mitarbeiter	317
teilzeitbeschäftigte Mitarbeiter	29

Organe der Gesellschaft

Die Organe der FMS-SG sind die Gesellschafterversammlung, die Geschäftsführung und der Aufsichtsrat.

Namen der Geschäftsführer

Während des abgelaufenen Geschäftsjahrs wurden die Geschäfte der FMS-SG durch folgende Personen geführt. Die Geschäftsführer vertreten sich gegenseitig.

<u>Geschäftsführer</u>	<u>Beruf</u>	<u>Bestellt am</u>	<u>Eintragung im Handelsregister</u>
Jan-Alexander Böckeler	Geschäftsführer	01.03.2013	05.04.2013
Alexander Stuwe	Geschäftsführer	10.07.2012	13.07.2012

Als Vergütung für die geleisteten Tätigkeiten im Berichtsjahr wurden den Geschäftsführern der FMS-SG EUR 656.666,35 gewährt (§ 285 Nr. 9 HGB). Diese teilen sich wie folgt auf:

	<u>EUR</u>
Jan-Alexander Böckeler	342.290,20
Alexander Stuwe	314.376,15
	<hr/>
	656.666,35

In den Gesamtbezügen der Organmitglieder sind auch Bezüge eingerechnet, die nicht ausgezahlt, sondern in Ansprüchen anderer Art gewährt werden. Vorschüsse oder Kredite wurden den Geschäftsführern nicht gewährt.

Namen der Mitglieder des Aufsichtsrats

Die FMS-SG hat als 100-prozentige Tochtergesellschaft der FMS Wertmanagement AöR gemäß § 9 Abs. 3 Satz 1 des Gesellschaftsvertrags einen Aufsichtsrat, der aus mindestens drei und maximal neun Mitgliedern besteht. Der Aufsichtsrat berät und überwacht die Geschäftsführung. Er hat umfassende Auskunfts- und Einsichtsrechte und kann Weisungen an die Geschäftsführung erteilen.

Der Aufsichtsrat besteht aus nachfolgenden Personen:

Frank Hellwig, Chief Operating Officer (COO) - Vorsitzender

Tim Armbruster, Head of Group Treasury - Stellvertretender Vorsitzender

Christoph Müller, Head of Risk Controlling, Finance & Portfolio Steering
Dr. Christoph Wagner, Head of Structured Products, Infrastructure & Public Finance
Carola Falkner, Head of Commercial Real Estate
Walter Straub, Head of IT, Sourcing & Operations

Die Aufsichtsratsmitglieder erhalten gem. § 9 Abs. 9 des Gesellschaftsvertrags vom 12. November 2014 keine Vergütung. Sie haben Anspruch auf den Ersatz der ihnen bei der Erfüllung ihres Amtes entstandenen angemessenen Reisekosten und sonstiger barer Auslagen.

Abschlussprüferhonorar

Im Berichtsjahr wurden für den Abschlussprüfer nach § 285 Nr. 17 HGB folgende Honorare (inklusive Umsatzsteuer) als Aufwand erfasst

	EUR
Abschlussprüfungsleistungen	80.676,05
andere Bestätigungsleistungen	19.373,20
Steuerberatungsleistungen	0,00
sonstige Leistungen	<u>0,00</u>
Gesamthonorar	100.049,25

Nachtragsbericht (§ 285 Nr. 33 HGB)

Nach Abschluss des Geschäftsjahres 2016 sind keine Vorgänge von besonderer Bedeutung eingetreten.

Unterschrift der Geschäftsführung

Unterschleißheim, 17. Februar 2017

Jan-Alexander Böckeler

Alexander Stuwe

Lagebericht

Grundlagen der FMS Wertmanagement Service GmbH

Geschäftstätigkeit und Rahmenbedingungen

Die Muttergesellschaft FMS Wertmanagement AöR (FMS Wertmanagement) wurde am 8. Juli 2010 als bundeseigene Abwicklungsanstalt für die verstaatlichte Hypo Real Estate Holding AG (HRE) gegründet. Zum 1. Oktober 2010 übernahm sie von der HRE und deren Tochterunternehmen und Zweckgesellschaften im In- und Ausland (HRE-Gruppe) Risikopositionen und nichtstrategienotwendige Geschäftsbereiche mit einem Nominalvolumen ohne Derivate von rund EUR 175,7 Mrd. (Vermögenstransfer), außerdem Refinanzierungsmittel in entsprechendem Umfang sowie Derivate zu Absicherungszwecken.

Die FMS Wertmanagement hatte auf der Grundlage eines Kooperationsvertrages die Verwaltung des von der HRE-Gruppe übernommenen Risikovermögens an die Deutsche Pfandbriefbank AG (pbb) und anderen Unternehmen der HRE-Gruppe (insbesondere die Depfa Bank plc - DEPFA) ausgelagert. Eine Auflage der EU-Kommission, der sich die Bundesrepublik Deutschland bei der Verstaatlichung für die HRE-Gruppe verpflichtet hat, schrieb zwingend vor, dass das Servicing des übertragenen Portfolios ab Oktober 2013 nicht mehr von der pbb und anderen Unternehmen der HRE-Gruppe geleistet werden durfte und der dafür bestehende Kooperationsvertrag zwischen der FMS Wertmanagement und der pbb zum 30. September 2013 beendet werden musste.

Anfang 2012 beschloss die FMS Wertmanagement daher, eine Servicegesellschaft zu gründen, damit diese das Servicing für die Portfolios der FMS Wertmanagement übernimmt. Die Errichtung der FMS Wertmanagement Service GmbH (FMS-SG) erfolgte mit Eintragung in das Handelsregister am 10. Mai 2012. Alleiniger Gesellschafter der FMS-SG ist seither die FMS Wertmanagement.

Die FMS-SG hat am 16. Oktober 2012 mit der FMS Wertmanagement als herrschender Gesellschaft einen Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag geschlossen. In Deutschland ist die FMS-SG zu einer steuerlichen Organschaft (Körperschaftsteuer, Gewerbesteuer und Umsatzsteuer) mit der FMS Wertmanagement zusammengefasst.

Zum 1. Oktober 2013 hat die FMS-SG die operative Tätigkeit im Servicing des Portfolios der FMS Wertmanagement von der HRE-Gruppe übernommen. Hierbei kam ein sogenannter „lift and shift“-Ansatz zum Tragen, d.h. eine Überführung von Aufbau- und Ablauforganisation ohne wesentliche Änderungen, um die operative Stabilität zu gewährleisten. Bereits zum 16. September 2013 wurde der IT-Betrieb, der dem Servicing zugrunde liegt, von der HRE-Gruppe auf den IT-Dienstleister der FMS Wertmanagement übertragen. Mit der Übernahme des Servicings sind zum Stichtag 1. Oktober 2013 im Wege eines Teilbetriebsüberganges nach den entsprechenden Vorschriften in Deutschland, England und Irland und im Wege der Einzelrechtsnachfolge in den Vereinigten Staaten von Amerika rund 250 Mitarbeiter von der HRE-Gruppe auf die FMS-SG übergegangen. Hierzu hatte die FMS-SG mit der HRE Gruppe entsprechende Personalübernahmeverträge abgeschlossen.

Die FMS-SG agiert seitdem als Servicedienstleister für die FMS Wertmanagement für deren Portfolio bestehend aus Krediten, Wertpapieren und Derivatepositionen sowie den zugehörigen Refinanzierungsmitteln. Die durch die FMS-SG gelieferten Dienstleistungen zielen auf die werterhaltende sowie gewinnorientierte Verwaltung, den Verkauf oder die Abwicklung der betreuten Portfolien ab und umfassen folgende drei Segmente:

- Asset Management
- Finance & Risk
- Operations

Die FMS-SG hat zu Beginn des Geschäftsjahres 2015 die Lizenz als Finanzdienstleistungsinstitut erhalten. Die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht hat die Erlaubnis gemäß § 32 Absatz 1 KWG zur Erbringung der Finanzdienstleistungen für die Anlagevermittlung (§ 1 Absatz 1a Satz 2 Nummer 1 KWG), Anlageberatung (§ 1 Absatz 1a Satz 2 Nummer 1a KWG), Abschlussvermittlung (§ 1 Absatz 1a Satz 2 Nummer 2 KWG) und Finanzportfolioverwaltung (§ 1 Absatz 1a Satz 2 Nummer 3 KWG) mit Schreiben vom 2. Februar 2015 erteilt.

Im Vorgriff auf die Lizenzierung und die damit verbundenen Eigenmittelanforderungen hatte die FMS-SG bereits im Geschäftsjahr 2014 eine Kapitalerhöhung um 49,975 Mio. EUR auf nun 50,000 Mio. EUR vorgenommen. Von den 50,000 Mio. EUR entfallen 0,100 Mio. EUR auf das Stammkapital und 49,900 Mio. EUR auf die Kapitalrücklage.

Die FMS Wertmanagement hatte im April 2014 angekündigt, die FMS-SG im Rahmen eines europaweiten Vergabeverfahrens zu veräußern. Am 1. Mai 2015 hat die verbliebene exklusive Bietergemeinschaft in dem Verfahren der FMS Wertmanagement schriftlich mitgeteilt, dass sie den Erwerb der FMS-SG nicht weiter verfolgen wird. Die bundeseigene Abwicklungsanstalt FMS Wertmanagement hat daraufhin das Privatisierungsverfahren zum Verkauf der FMS-SG beendet. Im Nachgang zu dieser Entscheidung wurde unverzüglich zur Erhaltung des qualitativ hochwertigen Services sowie zur Sicherstellung eines weiterhin kosteneffizienten Betriebs im Rahmen eines Projektes („Target 2017“) ein umfangreiches Maßnahmenpaket entwickelt. Dieses umfasst unter anderem eine Restrukturierung der Organisation der FMS-SG, die auch im abgelaufenen Berichtsjahr fortgesetzt wurde.

In diesem Zusammenhang wurde eine Machbarkeitsstudie zur Konsolidierung der internationalen Standorte beauftragt. Auf Basis der Ergebnisse der Vorstudie beauftragte der Aufsichtsrat der FMS-SG am 28. September 2015 auf Empfehlung der Geschäftsführung den Geschäftsbetrieb am Standort London bis zum 31. Dezember 2016 einzustellen und die Niederlassung zum 31. März 2017 zu schließen. Das zugehörige Projekt verläuft plangemäß, der Geschäftsbetrieb am Standort London wurde entsprechend am 31. Dezember 2016 eingestellt.

Ferner wurde durch die FMS Wertmanagement ein Projekt gestartet, um das Operating Model und das Zielbild der FMS Wertmanagement unter Einbezug der FMS-SG und der DEPFA zu betrachten. Mit Blick auf die fortschreitende Abwicklung des Portfolios von FMS Wertmanagement und DEPFA wurden verschiedene Initiativen zu möglichen Zusammenarbeitspotentialen zwischen den Gesellschaften untersucht. Im Ergebnis wurden verschiedene übergreifende Maßnahmen ergriffen, von denen insbesondere das geplante Outsourcing der Funktion „Operations“ der DEPFA in die FMS-SG von wesentlicher Bedeutung für die Geschäftsstrategie der FMS-SG ist (die Übernahme der Tätigkeit erfolgt voraussichtlich ab 1. März 2017).

Darüber hinaus wurden bezogen auf die Funktion „Risk“ verschiedene Tätigkeiten identifiziert, die die FMS-SG seit Ende des Berichtsjahres bzw. mit Beginn des Geschäftsjahres 2017 als Beratungsleistungen für die DEPFA erbringt. Hierbei handelt es sich zum einen um die Unterstützung der DEPFA bei der Validierung der Bewertungsmodelle, zum anderen um Unterstützung bei der Validierung der Ratingmodelle.

Organisatorische Struktur

Die organisatorische Struktur der FMS-SG ergibt sich aus ihrem Gesellschaftsvertrag und sieht die Geschäftsführung, den Aufsichtsrat und die Gesellschafterversammlung als Organe der FMS-SG vor:

a. Gesellschafterversammlung

Die Gesellschafterversammlung hat die gemäß § 46ff. GmbHG und die in dem Gesellschaftsvertrag vorgesehenen Befugnisse und beschließt insbesondere über alle ihr durch Gesetz oder den Gesellschaftsvertrag zugewiesenen Gegenstände, sofern nicht der Gesellschaftsvertrag einzelne Befugnisse oder Beschlusskompetenzen ausdrücklich dem Aufsichtsrat zuweist. Die Gesellschafterversammlung beschließt insbesondere über die folgenden Gegenstände:

- Feststellung des Jahresabschlusses und die Verwendung des Ergebnisses,
- Bestellung und Abberufung der Geschäftsführer,
- Bestellung und Abberufung der Mitglieder des Aufsichtsrats,
- Entlastung der Geschäftsführer und der Mitglieder des Aufsichtsrats,
- Auswahl und Bestellung des Abschlussprüfers,
- Entscheidung über Änderungen des Gesellschaftsvertrags.

b. Aufsichtsrat

Der Aufsichtsrat besteht derzeit aus sechs Mitgliedern. Der Aufsichtsrat berät und überwacht die Geschäftsführung. Die Aufgaben, Befugnisse und Rechte des Aufsichtsrats ergeben sich aus dem Gesetz, dem Gesellschaftsvertrag und einer Geschäftsordnung.

c. Geschäftsführung

Die Geschäftsführung setzte sich zum 31. Dezember 2016 aus den zwei Geschäftsführern der Gesellschaft zusammen. Die Mitglieder der Geschäftsführung vertreten die FMS-SG nach außen. Dabei kann die FMS-SG organschaftlich durch zwei Geschäftsführer oder durch einen Geschäftsführer gemeinsam mit einem Prokuristen vertreten werden. Einzelvertretungsberechtigung besteht nicht.

Die Organisation der FMS-SG wird seit ihrer Gründung kontinuierlich weiterentwickelt. Im Rahmen einer Geschäftsordnung sind die Zuständigkeiten sowie die weiteren von der Geschäftsführung vorzunehmenden Aufgaben geregelt.

Herr Martin Schlieker hatte sein Mandat als Geschäftsführer am 18. Dezember 2014 niedergelegt und ist seit diesem Zeitpunkt als Generalbevollmächtigter im Unternehmen angestellt. Die zwei Geschäftsführer sowie der Generalbevollmächtigte bilden die Geschäftsbereichsleitung der FMS-SG.

Die FMS-SG wird seitdem operativ aus drei Geschäftsbereichen heraus geführt: Finance & Risk Services unter der Leitung von Herrn Alexander Stuwe, Operations / Unternehmensfunktionen (COO) unter der Leitung von Herrn Martin Schlieker sowie Asset Management unter der Leitung von Herrn Jan-Alexander Böckeler.

Die Verteilung auf Geschäftsführerebene sieht eine Zuständigkeit von Herrn Alexander Stuwe für Finance & Risk Services und COO einerseits und Herrn Jan-Alexander Böckeler für Asset Management andererseits vor.

Der Geschäftsbereich Finance & Risk Services umfasst die vier Abteilungen Finance, Credit Risk, Market & Liquidity Risk sowie Risk Governance & Reporting und ist neben dem entsprechenden Servicing für die FMS Wertmanagement auch für den Innenbetrieb der FMS-SG tätig. Seit 1. April 2016 erbringt die Abteilung Finance neben dem bislang bereits verantworteten aufsichtsrechtlichen Meldewesen der FMS-SG vollumfänglich auch die vorher an einen externen Dienstleister ausgelagerte Regulatory Reporting-Funktion für die FMS Wertmanagement.

Der Geschäftsbereich Asset Management umfasst zum Bilanzstichtag noch die sechs Abteilungen Commercial Real Estate (CRE) Germany, CRE International, Infrastructure & Asset Finance (IAF), Public Sector, Structured Products, Sovereigns (PS/SP), Business Management und Property Analysis & Consulting und ist ausschließlich mit dem Servicing des FMS Wertmanagement Portfolios befasst. Mit Wirkung zum 1. Januar 2017 wurden aufgrund des Portfolioabbaus und dadurch bedingt verminderter Mitarbeiter-Anzahl die Abteilungen CRE Germany, CRE International und Property Analysis & Consulting zur neuen Abteilung „CRE“ zusammengelegt.

Der Geschäftsbereich COO umfasst zum Bilanzstichtag noch die acht Abteilungen Market Operations Germany, Market Operations International, Credit Operations, Process & Quality Management, Human Resources, Legal & Compliance, Information Technology sowie Corporate Services und ist sowohl im Servicing für die FMS Wertmanagement als auch für die internen Belange der FMS-SG tätig. Mit Wirkung zum 1. März 2017 wird zur Verschlinkung der Aufbauorganisation im Geschäftsbereich COO die Abteilung Corporate Services als Team in die neu benannte Abteilung Service Steering & Process Management integriert.

Strategische Ziele

Als Konsequenz des beendeten Privatisierungsverfahrens im Geschäftsjahr 2015 verbleibt die FMS-SG 100%ige Tochter der FMS Wertmanagement. Es ist nicht vorgesehen, dass die FMS-SG Geschäft mit Dritten außerhalb der FMS Wertmanagement Gruppe betreibt.

Die Geschäftsstrategie der FMS-SG leitet sich aus dem Abwicklungsplan der FMS Wertmanagement ab, der jährlich unter Berücksichtigung externer und interner Einflussfaktoren aktualisiert wird.

Aus der Vision, die effiziente Verwaltung und den wertschonenden Abbau des komplexen Abwicklungsportfolios der FMS Wertmanagement zu unterstützen, hat die FMS-SG zwei übergeordnete strategischen Ziele mit jeweiligen Unterzielen definiert:

1. Sicherung eines qualitativ hochwertigen Servicings und der operativen Stabilität:
 - Einhaltung der Service Level Agreements (SLAs) gemäß Rahmenvertrag mit der FMS Wertmanagement
 - Erhöhung der Flexibilität und Stabilität der Organisation durch Qualifizierungsmaßnahmen, Know How Transfer und Sicherstellung von Nachfolgeregelungen

2. Sicherung eines kosteneffizienten Betriebs der FMS-SG:
 - Einhaltung der FTE-Abbauziele gemäß Personalplanung der FMS-SG
 - Einhaltung der Budgetvorgaben für Sachkosten gemäß Abwicklungsplan
 - Steigerung der Effizienz durch Optimierung der abteilungsübergreifenden Prozesse

Steuerungssystem

Die im Berichtsjahr überarbeitete Geschäftsstrategie legt langfristige, allgemeine und konsistente Grundsätze und Rahmenbedingungen für die Geschäftstätigkeit der FMS-SG fest. Die Steuerungssysteme der FMS-SG orientieren sich an den strategischen Zielen.

Nach Beendigung der angestrebten Privatisierung im Mai 2015, wurde die Lage der FMS-SG unter Einbeziehung der sich abzeichnenden Portfolioentwicklung aus wirtschaftlicher Perspektive neu untersucht. Wesentliche Faktoren waren dabei der über die initialen Erwartungen hinausgehende sehr schnelle Abbau des CRE-Portfolios sowie die in Anbetracht des Portfoliorückgangs immer stärker ins Gewicht fallenden operativen Kosten. Hieraus ergeben sich unverändert Herausforderungen in Bezug auf die Reduktion der Komplexität der Unternehmenssteuerung sowie in Bezug auf die Sicherstellung der operativen Stabilität bei immer kleiner werdenden Abteilungen und Teams.

Im Berichtsjahr wurde die Realisierung von Synergiepotentialen auf Basis möglicher Kooperationen innerhalb der FMS Wertmanagement Gruppe untersucht. Im Ergebnis wird die FMS-SG beginnend im März 2017 Operations-Dienstleistungen für die DEPFA übernehmen. Ferner hat die FMS-SG damit begonnen, Beratungsleistungen gegenüber der DEPFA im Hinblick auf die Validierung von Bewertungs- und Ratingmodellen zu übernehmen.

Die Überwachung, Steuerung und Weiterentwicklung der Leistungsbeziehung zwischen der FMS-SG und der FMS Wertmanagement Gruppe wird durch eine Service Management Funktion sichergestellt, die in der derzeitigen Abteilung „Process & Quality Management“ (künftig Service Steering & Process Management) im Geschäftsbereich COO verankert ist.

Diese Service Management Funktion umfasst drei Steuerungsebenen:

- das „Operational Management“ gewährleistet je Leistungsschein (SLA) die Erbringung der vereinbarten Services und Endprodukte
- das „Service Steering“ verantwortet über alle Leistungsscheine hinweg die Messung, Bewertung und Qualitätssicherung der Leistungserfüllung und
- das „Vertrags- und Change Management“ stellt die Weiterentwicklung der Dienstleistungen und der vertraglichen Grundlage sicher

Das Service Management bedient sich in der Zusammenarbeit mit ihren Kunden FMS Wertmanagement sowie künftig DEPFA definierter Kommunikations- und Berichtsstrukturen, die die Vertrags- und Leistungserfüllung gemeinsam überwachen und bewerten.

Zur Quantifizierung der Leistungsvolumina sowie der Vertragserfüllung bedient sich das Service Management sogenannter Key Performance Indicators (KPI).

Definierte Mitigationsmaßnahmen aufgrund festgestellter Abweichungen zu vereinbarten Mengen- und Qualitätszielen werden bis zur Umsetzung sowohl durch das Monitoring der KPIs als auch durch die enge Verzahnung mit dem Operational Risk Management der FMS-SG regelmäßig überwacht. Die Geschäftsbereichsleitung wird hierüber vom Service Management im Rahmen eines monatlichen Dienstleistersteuerungsreports informiert.

Die Steuerung des Personalmengengerüsts erfolgt über Vorgaben zum Planstellengerüst zum jeweiligen Jahresende sowie im Jahresdurchschnitt für alle Abteilungen der FMS-SG. Die konkrete Verantwortung für die Einhaltung der Planvorgaben obliegt den jeweiligen Führungskräften nach Vorgaben aus der Personalplanung. Die Entwicklung der Mitarbeiterkapazitäten wird im Soll-/Ist-Vergleich an die Geschäftsbereichsleitung (monatlich) und an den Aufsichtsrat (vierteljährlich) berichtet.

Die Steuerung der Kosteneffizienz erfolgt durch eine Budgetplanung und die Delegation der Teilbudgetverantwortung an die jeweiligen Führungskräfte. Die Entwicklung der Kosten und die Einhaltung der Budgetvorgaben werden durch die Abteilung Finance überwacht. Hierzu wird der Geschäftsbereichsleitung auf monatlicher Basis ein Report zur Budgetauslastung vorgelegt, der die Gegenüberstellung von geplanten Kosten und tatsächlich entstandenen Kosten in der jeweiligen Berichtsperiode enthält. Auf dieser Basis trifft die Geschäftsführung, falls erforderlich, Entscheidungen zur Steuerung der Kostenbasis.

Darüber hinaus steuert und überwacht die FMS-SG im Rahmen des Auslagerungsmanagements durch die verantwortlichen Fachbereiche über ein standardisiertes zentrales Verfahren die ausgelagerten Aktivitäten. Die Geschäftsbereichsleitung wird im Rahmen eines monatlichen Regelreportings über die Qualität und Vertragskonformität der Leistungen der Auslagerungsunternehmen informiert.

Da sich die Erträge aus dem Geschäft mit der FMS Wertmanagement aufgrund der Cost-Plus-Methodik als Resultate aus den Kosten ergeben, ist eine aktive Steuerung der Erträge nicht erforderlich.

Standorte

Der Sitz der FMS-SG ist Unterschleißheim (Deutschland). Standorte der FMS-SG wurden im Geschäftsjahr 2016 neben Unterschleißheim, in Dublin (Irland), London (Vereinigtes Königreich) und New York (Vereinigte Staaten von Amerika) unterhalten, wobei mit Ablauf des 31. Dezember 2016 der Geschäftsbetrieb der Niederlassung London planmäßig eingestellt wurde.

Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Die FMS-SG hat sich zu hoher Professionalität bei der Erbringung ihrer Dienstleistungen verpflichtet und stellt deshalb sehr hohe Ansprüche an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Um auch weiterhin das hohe Qualitätsniveau bei den Mitarbeitern zu halten, wurden im Geschäftsjahr 2016 fachlich getriebene und bedarfsorientierte Qualifizierungsmaßnahmen intensiviert. Zusätzlich hat die FMS-SG in 2016 ein Führungskompetenzmodell verabschiedet, das bei der Neueinstellung und internen Nachbesetzung von Führungsfunktionen als Grundlage für eine Entwicklungsplanung dient.

Mit dem Betriebsrat wurde in 2016 ein Interessenausgleich zur Umsetzung der Personalplanung für 2017 und 2018 abgeschlossen. Auf dieser Basis wurde der durch die verabschiedete Personalplanung getriebene Personalabbau weiter vorangetrieben. Um auch schwierige Abbauthemen weiterhin konstruktiv lösen zu können, wurde eine Betriebsvereinbarung zur Alterszeit abgeschlossen.

Im Rahmen der Schließung des Standorts London wurden Verhandlungen mit „employee representatives“ geführt, mit 44 Mitarbeitern Aufhebungsverträge geschlossen und für 15 Mitarbeiter ein Transferpackage für den (mehrheitlich temporären) Standortwechsel von London nach Dublin verhandelt.

Daneben wurde aber auch weiterhin Expertenwissen durch Neueinstellungen vor allem in IT-, Risk- und Financefunktionen aufgebaut.

Neben der Besetzung strategisch wichtiger offener Stellen und der Begleitung des Abbaus in von der Abwicklung betroffenen Abteilungen, hat die Abteilung Human Resources insbesondere die Abteilungsprozesse optimiert und qualitätsgesichert, einen Salary Review mit Laufbahnstufen- und Titelüberprüfung durchgeführt, sowie die vorhandenen Gehaltsbandbreiten an allen Standorten überprüft.

Fortbildung und Know-how

Es ist ein großes Anliegen der FMS-SG, das hohe Anspruchsniveau an ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu halten und damit die erforderliche fachliche Expertise für die anfallenden Herausforderungen über den gesamten Servicing-Zeitraum zu gewährleisten. Die bereits vorhandenen Kenntnisse werden daher durch kontinuierliche und zielgerichtete Weiterbildungsmaßnahmen ausgebaut. Eine zentrale Aufgabe hierbei ist es, den Verbleib von Know-How auch bei Personalfluktuations sicherzustellen und intern geeignete Nachfolgeoptionen zu schaffen. Neben der fachlichen Weiterentwicklung wird großer Wert darauf gelegt, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei der Entwicklung ihrer persönlichen Fähigkeiten zu unterstützen sowie kontinuierlich in Führungsqualität zu investieren.

Wirtschaftsbericht

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Die globale Wirtschaft expandierte zum Jahresbeginn 2016 nur mit verhaltenem Tempo. Während sich die Lage in den Schwellenländern auf niedrigem Niveau stabilisiert hat, blieb das Wachstum in den entwickelten Volkswirtschaften gedämpft. Die US Wirtschaft wuchs im ersten Quartal nur mit einem moderaten und gegenüber den Vorquartalen geringeren Tempo. Hingegen setzte die Eurozone ihre gesamtwirtschaftliche Erholung fort. In der zweiten Jahreshälfte expandierten die entwickelten Volkswirtschaften insgesamt etwas schneller, wobei hierfür maßgeblich ein zunehmendes Wachstum in den USA und Japan verantwortlich zeigten. Das Preisgeschehen wurde weiterhin von dem bis in den Januar anhaltenden kräftigen Rückgang und der darauffolgenden Erholung der Rohölnotierungen geprägt. Das Wachstum in der Eurozone startete - begünstigt durch mildes Winterwetter - mit einer hohen Dynamik nach dem Jahreswechsel, schwächte sich danach jedoch moderat ab.

Die Entwicklungen an den Finanzmärkten standen vor allem im Zeichen des nur verhaltenen globalen Wirtschaftswachstums und weiterer expansiver geldpolitischer Maßnahmen in den großen Volkswirtschaften. Am Jahresanfang belasteten Sorgen bzgl. der Entwicklung der chinesischen Konjunktur und insbesondere die stark gefallen Ölpreise, die sich danach allerdings stabilisierten.

Die globale Konjunktur zeigte sich ab dem Sommer jedoch bemerkenswert robust und die Inflationsraten stiegen auf Grund der Erholung der Ölpreise graduell an. Mit dem für viele Beobachter überraschenden Ausgang der US Präsidentschaftswahl verfestigten sich die Erwartungen einer fiskalischen Lockerung sowie einer geldpolitischen Straffung.

Die globale Wirtschaft sollte sich während 2017 graduell erholen können. Gleichzeitig hat aber die Wahrscheinlichkeit für Szenarien mit tieferen Wachstumsraten zugenommen. Die erwartete Erholung dürfte hauptsächlich durch die Schwellenländer, in denen sich das Wachstum langsam normalisieren sollte, getrieben sein. In den entwickelten Volkswirtschaften begünstigt die sehr expansive Geldpolitik die heimische Nachfrage. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit einer fiskalischen Lockerung in bedeutenden Volkswirtschaften, die zu einem höheren Wachstum beitragen könnte. Das Wachstumsumfeld dürfte jedoch auf Grund einer Kombination aus einem niedrigen Produktivitätswachstum sowie aus aufgelaufenen wirtschaftlichen Ungleichgewichten und der demografischen Entwicklungen verhalten bleiben. Der IWF erwartet für die Weltwirtschaft in 2017 ein Wachstum von 3,4%. Der Inflationsdruck sollte weiterhin moderat ausgeprägt bleiben, wobei die Inflationsraten auf Grund der Stabilisierung bei den Ölpreisen sowie nachlassender Basiseffekte insbesondere in den entwickelten Volkswirtschaften etwas ansteigen sollten.

Geschäftsverlauf

Die Geschäftstätigkeit und der Jahresabschluss der FMS-SG zum 31. Dezember 2016 sind einerseits durch einen nachhaltigen Anteil an der wertmaximierenden Reduktion des Portfolios der FMS Wertmanagement und andererseits durch die geänderten Rahmenbedingungen aufgrund des im Jahr 2015 beendeten Privatisierungsverfahrens geprägt.

Im Anschluss an die Übernahme der Finance-Funktion für das Servicing der FMS Wertmanagement und den Aufbau der Abteilung Legal & Compliance im Vorjahr, erfolgte mit dem Aufsetzen des Projektes „Target 2017“ nach Beendigung des Privatisierungsverfahrens eine Adjustierung der mittel- und langfristigen Unternehmensplanung verbunden mit verschiedenen Anpassungen der Organisation. Die mittelfristige Personalplanung wurde im Berichtsjahr unter Berücksichtigung zwischenzeitlich bekannt gewordener Neuerungen für das Geschäftsjahr 2017 aktualisiert und um das Jahr 2018 ergänzt.

Ergebnis der Überprüfung von Make-or-Buy-Entscheidungen war u.a. das Insourcing der aufsichtsrechtlichen Meldewesenfunktion für das Servicing der FMS Wertmanagement mit vollständiger Übernahme der Verantwortung ab dem 1. April 2016. Darüber hinaus wird die Funktion Market Data seit dem 1. Juli 2016 vollständig durch die FMS-SG vornehmlich am Standort Dublin erbracht.

Die Einstellung des Geschäftsbetriebes am Standort London erfolgte planmäßig zum 31. Dezember 2016; die Schließung der Niederlassung wird spätestens am 31. März 2017 erfolgen.

Im Verlauf des Jahres 2016 haben FMS-SG und die in Dublin angesiedelte Schwestergesellschaft DEPFA unter Beteiligung der FMS Wertmanagement als gemeinsamer Muttergesellschaft begonnen, verschiedene Optionen der Übernahme von Tätigkeiten und Aufgaben der DEPFA durch die FMS-SG zu untersuchen. Hintergrund dieser Untersuchung waren und sind primär Fragen der operativen Stabilität beider Organisationen im Lichte des voranschreitenden Wind-downs der betreuten Portfolios. Als weiteres Ziel stehen daneben Kostensenkungspotentiale im Fokus der Analysen. Mit dem Projekt „Joint Operations Operating Platform (JOOP)“ wurde im Oktober 2016 durch die Gremien beider Gesellschaften und unter Information der FMS Wertmanagement als Gesellschafter entschieden, sämtliche Operations-Tätigkeiten der DEPFA auf die FMS-SG in Dublin auszulagern. Es ist geplant, dass die FMS-SG ab dem 1. März 2017 in gleicher Weise wie bereits für die FMS Wertmanagement als Operations-Servicer für die DEPFA auftritt. In diesem Zusammenhang werden am Standort Dublin im Rahmen eines Betriebsübergangs nach irischem Recht (TUPE - Transfer of Undertakings / Protection of Employment) voraussichtlich 17 MitarbeiterInnen der DEPFA auf die FMS-SG übergehen. Vorbereitende operative und rechtliche Fragestellungen sind weitestgehend geklärt, aktuell befindet sich die DEPFA im Abstimmungsprozess mit der Central Bank of Ireland („CBI“) als ihrer Regulatorischen Behörde zur Prüfung der Auslagerung. Nach Auskunft der DEPFA werden keine transaktionsverhindernden Vorbehalte seitens der CBI erwartet, so dass sich das Projekt JOOP im Plan befindet.

Bereits mit Beginn des Berichtsjahres wurde zwischen der FMS-SG und der DEPFA ein Service Agreement sowie eine Flächennutzungsvereinbarung den Standort New York City betreffend abgeschlossen. Die DEPFA Niederlassung in New York City wurde einerseits Ende Februar 2016 in die Fläche der FMS-SG verlegt, andererseits wurden bestimmte Funktionen (u.a. Human Resources und Corporate Services) auf die FMS-SG verlagert. Im Dezember hat die DEPFA Niederlassung New York ihren Geschäftsbetrieb eingestellt. Die Flächennutzungsvereinbarung wurde entsprechend beendet. Das Service-Agreement mit der DEPFA wurde in der Weise angepasst, dass die FMS-SG noch nachlaufenden Unterstützungsleistungen im Kontext dieser Einstellung des Betriebes erbringt. Diese Unterstützungsleistungen werden voraussichtlich in 2017 auslaufen.

Wirtschaftliche Entwicklung

Aufgrund ihres Geschäftsmodells und der Weiterverrechnung der Kosten zzgl. eines Gewinnaufschlages an die FMS Wertmanagement nutzt die FMS-SG als finanziellen Leistungsindikator die Gesamtkosten der FMS-SG. Für das Geschäftsjahr 2016 enthielt der Geschäftsplan auf Basis des internen Rechnungswesens Gesamtkosten vor Steuerbelastung in Höhe von 91,7 Mio. EUR. Mit tatsächlich angefallenen Kosten in Höhe von 80,4 Mio. EUR lag der interne Leistungsindikator wesentlich unter Plan. Ursächlich für die Kosteneinsparungen waren insbesondere um ca. TEUR 3.843 geringere Personalaufwendungen aufgrund nicht besetzter Planstellen, sowie in wesentlich geringerem Maße angefallenen Beträgen für Rechts- und Beratungskosten (TEUR 1.208), für externe Projektunterstützung und Kosten für ausgelagerte Funktionen (TEUR 2.008), für Marktdaten und Software (TEUR 1.474) sowie Einsparungen bei Reisekosten (TEUR 754). Des Weiteren trugen Wechselkurseffekte in Höhe von TEUR 1.609 im Vergleich zum Zeitpunkt der Planung zur positiven Kostensituation bei.

Die FMS-SG weist handelsrechtlich für das Geschäftsjahr 2016 ein positives Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit von TEUR 6.413 (Vj. TEUR 9.310) aus. Nachdem im Vorjahr die Ermittlung des Jahresüberschusses vor Gewinnabführung maßgeblich durch die Berücksichtigung des aus der Restrukturierung resultierenden negativen außerordentlichen Ergebnisses in Höhe von TEUR 5.581 geprägt war, ergibt sich dieser im Berichtsjahr nach Abzug des Steueraufwands von TEUR 572 (Vj. TEUR 500) mit TEUR 5.841 (Vj. TEUR 3.229). Diese Erhöhung gegenüber dem Vorjahr ist im Wesentlichen auf die im Vergleich zum Vorjahr geringeren Aufwendungen für Restrukturierung zurückzuführen.

Lage der FMS-SG

Vermögenslage

Die Vermögenslage der FMS-SG zum 31. Dezember 2016 ist im Wesentlichen durch das Guthaben bei der Deutschen Bundesbank, täglich fällige Guthaben bei Kreditinstituten sowie Forderungen an Kunden geprägt. Dem stehen im Wesentlichen das Eigenkapital, Verbindlichkeiten gegenüber Kunden und andere Rückstellungen (insbesondere Restrukturierung und ausstehende Rechnungen) gegenüber.

Für die FMS-SG ergibt sich zum 31. Dezember 2016 ein Geschäftsvolumen von TEUR 71.105 (Vj. 69.454). Eventualverbindlichkeiten bestanden zum 31. Dezember 2016 nicht.

Die nachstehende Aufstellung gibt einen Überblick über die Höhe und die Zusammensetzung des Geschäftsvolumens der FMS-SG zum 31. Dezember 2016 (Erläuterungen können Rundungsdifferenzen enthalten):

Aktiva	31.12.2016 in TEUR	31.12.2015 in TEUR
Barreserve	27.288	19.987
Forderungen an Kreditinstitute	11.738	20.595
Forderungen an Kunden	22.705	16.487
Immaterielle Anlagewerte	3.535	5.719
Sachanlagen	709	926
Sonstige Vermögensgegenstände	1.460	1.415
Aktive Rechnungsabgrenzungsposten	3.670	4.325
Passiva	31.12.2016 in TEUR	31.12.2015 in TEUR
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	8.194	5.880
Sonstige Verbindlichkeiten	2.102	1.195
Rückstellungen	10.809	12.379
Eigenkapital	50.000	50.000

Die **Barreserve** betrifft das Kontokorrentguthaben bei der Deutschen Bundesbank aus der Anlage überschüssiger Liquidität.

Unter den **Forderungen an Kreditinstitute** werden die Kontokorrentguthaben bei der UniCredit München sowie der HSBC Dublin, London und New York ausgewiesen. Der im Vergleich zum Vorjahr wesentliche Rückgang um TEUR 8.857 ergibt sich durch die im Berichtsjahr erhöhte Anlage von überschüssiger Liquidität bei der Deutschen Bundesbank (TEUR 27.288).

Die **Forderungen an Kunden** betreffen zum Bilanzstichtag noch nicht abgerechnete Serviceleistungen an den Gesellschafter.

Unter den **immateriellen Anlagewerten** werden erworbene Lizenzen für Marktdaten und Software ausgewiesen. Der Rückgang um insgesamt TEUR 2.184 beruht im Wesentlichen auf den planmäßigen Abschreibungen im Berichtsjahr (TEUR 2.265).

Die **Sachanlagen** umfassen in erster Linie Betriebs- und Geschäftsausstattungen in den Büroräumen Unterschleißheim, London und Dublin. Für Unterschleißheim, New York und Dublin sind auch Einbauten in fremde Grundstücke erfasst.

In dem Posten **sonstige Vermögensgegenstände** werden im Wesentlichen Mietkautionen für die Standorte in Dublin, London und New York, ein Körperschaftsteuer-Erstattungsanspruch für London, sowie abziehbare Vorsteuer in den Lokationen Dublin und London ausgewiesen.

Aktive Rechnungsabgrenzungsposten ergeben sich aus im Berichtsjahr bezahlten Rechnungen die Leistungen in 2017 betreffen. Der Rückgang um TEUR 655 steht dabei proportional im Zusammenhang mit den Einsparungen bei den anderen Verwaltungsaufwendungen und beruht dabei im Wesentlichen auf niedrigere Aufwendungen für Softwarelizenzen und Marktdaten.

Die Position **Verbindlichkeiten gegenüber Kunden** enthält neben noch nicht bezahlte Rechnungen aus Lieferungen und Leistungen insbesondere die Verpflichtung zur Gewinnabführung an die FMS Wertmanagement. Der im Vergleich zum Vorjahr um TEUR 2.314 höhere Ausweis ergibt sich im Wesentlichen aus der um TEUR 2.612 gestiegenen Gewinnabführung.

Die **sonstigen Verbindlichkeiten** enthalten im Wesentlichen Verbindlichkeiten aus der Lohn- und Kirchensteuer (TEUR 751) und Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit (TEUR 687).

Unter den **anderen Rückstellungen** werden insbesondere Rückstellungen für ausstehende Rechnungen in allen vier Standorten (TEUR 3.126) sowie Rückstellungen für Restrukturierung (TEUR 4.835) ausgewiesen. Die Rückstellungen für Restrukturierung betreffen im Wesentlichen Sozialplanverpflichtungen sowie Kosten für die Schließung des Standorts London. Diese begründen sich in den erforderlich gewordenen Organisationsanpassungen nach Beendigung des Privatisierungsverfahrens im Geschäftsjahr 2015 und der Anpassung an den fortschreitenden Portfolioabbau bei der FMS Wertmanagement im Berichtsjahr.

Finanzlage

Gemäß dem zwischen der FMS-SG und der FMS Wertmanagement geschlossenen Rahmenvertrag über die Auslagerung von Geschäftsprozessen und Dienstleistungen vom 30. September 2013 hat die FMS-SG die Möglichkeit, monatliche Abschlagszahlungen zur Sicherung ihrer Liquidität abzurufen. Die quartalsweise Abrechnung der Dienstleistungsentgelte erfolgt dann auf Basis der entstandenen Kosten zzgl. eines Gewinnaufschlages.

Aus dem bestehenden Ergebnisabführungsvertrag zwischen der FMS-SG und der FMS Wertmanagement hat die FMS-SG eine Verbindlichkeit aus der Gewinnabführung in Höhe von TEUR 5.841.

Die FMS-SG verfügt zum Stichtag über Guthaben bei Kreditinstituten bzw. bei der Deutschen Bundesbank in Höhe von insgesamt rund TEUR 39.026, die täglich fällig sind.

Das bestehende Guthaben resultiert vor allem aus der im November 2014 durchgeführten Kapitalerhöhung. Hierbei wurde vom Gesellschafter FMS Wertmanagement eine Erhöhung des Stammkapitals von TEUR 25 auf TEUR 100 sowie eine Zuführung in die Kapitalrücklage von TEUR 49.900 vorgenommen. Die Kapitalerhöhung war erforderlich um, basierend auf der damaligen Geschäftsplanung, die Eigenmittelvorschriften des KWG für Finanzdienstleistungsinstitute einhalten zu können.

Die Eigenkapitalquote beträgt zum Bilanzstichtag 70,3% (Vj. 72,0%).

Die FMS-SG verfügte im gesamten Berichtsjahr jederzeit über ausreichende Liquidität.

Ertragslage

Die Ertragslage der FMS-SG ist im Wesentlichen durch die laufenden Aufwendungen und Erträge im Rahmen der Servicings für die FMS Wertmanagement sowie Aufwendungen für Restrukturierung geprägt.

Im Geschäftsjahr 2016 ergibt sich ein positives Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit in Höhe von TEUR 6.413 (Vorjahr: TEUR 9.310). Die Steuerbelastung beträgt TEUR 572 (Vorjahr: TEUR 500) und ist durch die Unternehmenssteuerbelastungen in den ausländischen Niederlassungen bedingt.

Dem Ergebnisabführungsvertrag mit der FMS Wertmanagement entsprechend, führt die FMS-SG den Gewinn in Höhe von TEUR 5.841 (Vorjahr: TEUR 3.229) vollständig an die FMS Wertmanagement ab.

Die nachstehende Aufstellung gibt auf Basis der Posten der Gewinn- und Verlustrechnung einen Überblick über die Zusammensetzung des Geschäftsergebnisses:

Gewinn- und Verlustrechnung der FMS-SG

Für die Zeit vom 1. Januar 2016 bis zum 31. Dezember 2016

	01.01. - 31.12.2016 in TEUR	01.01. - 31.12.2015 in TEUR
Zinserträge	-112	-18
Provisionserträge	5.004	5.078
Sonstige betriebliche Erträge	88.777	100.880
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen	83.973	93.294
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen	2.481	3.048
Sonstige betriebliche Aufwendungen	802	288
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	6.413	9.310
Außerordentliches Ergebnis	0	-5.581
Steuern vom Einkommen und Ertrag	544	471
Sonstige Steuern	28	29
Auf Grund eines Gewinnabführungsvertrages abgeführte Gewinne	5.841	3.229
Jahresüberschuss	0	0

Die sonstigen betrieblichen Erträge ergeben sich im Wesentlichen aus dem zwischen der FMS-SG und der FMS Wertmanagement geschlossenen Rahmenvertrag über die Auslagerung von Geschäftsprozessen und Dienstleistungen vom 30. September 2013, zuletzt geändert mit Wirkung zum 1. Januar 2017. Die Abrechnung erfolgte auf Basis der entstandenen Kosten zzgl. eines Gewinnaufschlages und beträgt TEUR 85.625 (Vj. TEUR 98.250). Davon entfallen auf den Standort Unterschleißheim TEUR 53.157, auf den Standort Dublin TEUR 10.334, auf den Standort London TEUR 9.847 und auf den Standort New York TEUR 12.287.

Der auf Finanzdienstleistungen im Sinne des § 1 Abs. 1a KWG entfallende Anteil in Höhe von TEUR 5.004 (Vj. TEUR 5.078) wird unter der Position Provisionserträge ausgewiesen.

Die Allgemeinen Verwaltungsaufwendungen (TEUR 83.973; Vj. TEUR 93.294) setzen sich aus Personalaufwand (TEUR 49.245; Vj. TEUR 51.802) und anderen Verwaltungsaufwendungen (TEUR 34.728; Vj. TEUR 41.492) zusammen.

Der **Personalaufwand** beinhaltet im Wesentlichen die Gehälter für die Mitarbeiter in Unterschleißheim (TEUR 19.954), Dublin (TEUR 7.065), London (TEUR 5.407) und New York (TEUR 5.823). Die Minderung der Löhne und Gehälter um insgesamt TEUR 1.064 beruht im Wesentlichen auf den Einsparungen im Berichtsjahr aufgrund nicht besetzter Planstellen, die die Leistungen aus den Sozialplanverpflichtungen im Rahmen der Restrukturierung überkompensiert haben.

Die **anderen Verwaltungsaufwendungen** betreffen im Wesentlichen Aufwendungen für Unterstützungsleistungen und Outsourcing (TEUR 13.788), Kosten für Software- und Marktdatenlizenzen (TEUR 7.894), Raum- und Raumnebenkosten (TEUR 3.710), Rechts-, Prüfungs- und Beratungskosten (TEUR 2.509), Kraftfahrzeugbetriebs- und Reisekosten (TEUR 1.358) sowie nicht abziehbare Vorsteuer (TEUR 4.203).

Der Rückgang der anderen Verwaltungsaufwendungen um TEUR 6.764 beruht im Wesentlichen auf, allgemein dem Abbauszenario Rechnung tragend, im Vergleich zum Vorjahr niedrigere Aufwendungen für Unterstützungsleistungen und Outsourcing (TEUR 3.676), für Softwarelizenzen und Marktdaten (TEUR 1.444) sowie geringere nicht abziehbare Vorsteuer (TEUR 1.235). Einsparungen bei den Aufwendungen für Softwarelizenzen und Marktdaten ergaben sich dabei aufgrund vorgenommener Rückverlagerungen an die FMS Wertmanagement.

Die **Abschreibungen** umfassen im Wesentlichen die planmäßigen Abschreibungen auf immaterielle Anlagewerte (TEUR 2.265), Abschreibungen auf Sachanlagen (TEUR 214) und Sofortabschreibungen auf Geringwertige Wirtschaftsgüter (TEUR 2).

Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit hat sich um TEUR 2.897 auf TEUR 6.413 vermindert. Ursächlich hierfür ist insbesondere der geänderte Ausweis der Restrukturierungsrückstellungen, die im Berichtsjahr nicht mehr als außerordentliche Aufwendungen, sondern unter den allgemeinen Verwaltungsaufwendungen, insbesondere unter Personalaufwand erfasst werden. Die im Vergleich zum Vorjahr geringeren Restrukturierungsaufwendungen führten gleichwohl zu einer Steigerung des Jahresüberschusses vor Gewinnabführung um TEUR 2.612 auf TEUR 5.841.

Gesamtaussage

Insgesamt war der Geschäftsverlauf 2016 für die FMS-SG trotz der sich aus dem Restrukturierungsprozess ergebenden Herausforderungen und den im Anschluss erforderlich gewordenen Anpassungen der Organisationsstruktur positiv.

Sofern das Servicing auf Basis des erreichten Qualitätsniveaus weiter erbracht werden kann und keine unvorhergesehenen Ereignisse andere, für die FMS-SG kritische Entwicklungen auslösen, wird davon ausgegangen, dass sich die Ergebnissituation gegenüber dem Geschäftsjahr 2016 weiterhin gut entwickeln und ein entsprechend positives Ergebnis erreicht wird.

Risikobericht

Der Risikobericht ist nach den Vorschriften des HGB für große Kapitalgesellschaften sowie unter Berücksichtigung der Anforderungen des § 25a Abs. 1 KWG und der Mindestanforderungen an das Risikomanagement von Kredit- und Finanzdienstleistungsinstituten (MaRisk) erstellt worden. In den folgenden Darstellungen sind alle wesentlichen Risikoarten berücksichtigt, soweit sich das Risiko aus dem Geschäft der FMS-SG oder ihrem wirtschaftlichen Eigentum ergibt und somit das Risiko bei der FMS-SG liegt.

Nicht umfasst sind Risiken, die sich aus den betreuten Portfolien der FMS Wertmanagement ergeben, da die diesbezüglichen Risiken bei der FMS Wertmanagement liegen.

Grundlagen des Risikomanagements

Das Risikomanagement erfolgt auf der Grundlage der gesetzlichen und regulatorischen Anforderungen sowie der betriebswirtschaftlichen Notwendigkeiten der FMS-SG. Die Aufnahme der Risiken erfolgte im Rahmen einer turnusmäßigen sowie zweier anlassbezogener Ad-hoc Risikoinventuren in 2016, die von dem Team Risk Governance in Abstimmung mit allen Abteilungen der FMS-SG erstellt und der Geschäftsbereichsleitung vorgelegt wurde. Die wesentlichen Funktionen und Instrumentarien zur Risikosteuerung und -überwachung wurden bereits im Jahr 2013 aufgebaut und berücksichtigen die geschäftsspezifischen Besonderheiten der FMS-SG. In den darauffolgenden Jahren wurden die Funktionen und Instrumentarien vor dem Hintergrund der Lizenzierung als Finanzdienstleistungsinstitut weiterentwickelt, die Risikostrategie ausformuliert, eine Risk Owner-Zuordnung vorgenommen sowie die Dokumentation in einem Risikohandbuch abgeschlossen. Übergeordnet wurde eine mit der Geschäftsstrategie konsistente Risikostrategie erarbeitet und durch die Geschäftsführung verabschiedet. Mit dem Leiter der Abteilung Risk Governance & Reporting ist der Leiter der zentralen Risikocontrolling-Funktion gemäß MaRisk bestellt worden.

Aufbauorganisation des Risikomanagements

Die Verantwortung für das Risikomanagement liegt bei der Geschäftsführung der FMS-SG und dabei insbesondere bei dem für den Geschäftsbereich Finance & Risk Services zuständigen Geschäftsführer. Die Aufgaben der Identifizierung der für die FMS-SG wesentlichen Risiken hat die Geschäftsführung an das Team Risk Governance delegiert. Hierzu zählt insbesondere auch die turnusgemäße Durchführung der übergreifenden Risikoinventur.

Die FMS-SG folgt grundsätzlich den Regelungen der MaRisk zur Einstufung der Risiken. Das Liquiditätsrisiko wird dabei aufgrund der finanziellen Ausstattung der FMS-SG, dem bestehenden Ergebnisabführungsvertrags sowie der Kostenverrechnung nach Cost-Plus-Methode gegenüber dem Alleingesellschafter als nicht wesentlich eingestuft. Durch die Möglichkeit des Abrufs von Abschlagszahlungen bzw. Gesellschafterdarlehen zu marktüblichen Zinsen ist das Risiko, welches die MaRisk im engeren Sinne als Zahlungsunfähigkeitsrisiko definieren, als gering einzustufen.

Die in besonderem Maße wesentlichen mit dem Geschäftsmodell der FMS-SG verbundenen Risikoarten sind operationelle Risiken. Als aktuell wesentlich eingestuft sind darüber hinaus das Adressenausfallrisiko sowie das Marktpreisrisiko (Fremdwährungsrisiko). Die im Vorjahr noch auf Basis der regulären Risikoinventur in 2015 als wesentlich eingestuften Sonstigen Risiken (Strategisches Risiko, Reputationsrisiko, Regulatorisches Risiko) wurden auf Grundlage der Ergebnisse einer im Berichtsjahr durchgeführten Risikoinventur nach MaRisk als nicht wesentlich eingestuft.

Aufgrund der geschäftsmodellbedingten hohen Bedeutung des operationellen Risikos hat die FMS-SG diesbezüglich klare Verantwortlichkeiten zu dessen Überwachung und Reporting eingerichtet:

- Sonstige operationelle Risiken (Team Risk Governance)
- Outsourcing Risiko (Abteilung Corporate Services)
- Projektrisiko (Projekt Risk Officer / Team Risk Governance)
- Rechtsrisiko (Abteilung Legal & Compliance)

Darüber hinaus verantwortet jede einzelne Abteilung der FMS-SG die Steuerung derjenigen operationellen Risiken, die im eigenen Verantwortungsbereich liegen. Beispielsweise liegen die Sicherstellung ausreichender Vertretungsregelungen sowie die Durchführung von Maßnahmen zur Vermeidung von Schäden in dezentraler Verantwortung.

Das Adressenausfallrisiko wird von der Abteilung Finance überwacht und berichtet. Ergänzt wird dies durch eine Risikoeinschätzung der Kreditanalysten aus dem Geschäftsbereich Asset Management. Auf Kontrahentenebene sind Einzellimite sowie auf Gesamtgeschäftsebene ein Gesamtlimit definiert und implementiert. Diese werden wöchentlich überwacht und finden Eingang in die Risikotragfähigkeitsrechnung.

Ablauforganisation des Risikomanagements

Das Risikomanagement umfasst die Identifikation, Analyse und Bewertung, Steuerung sowie Überwachung (einschließlich Reporting) von für die FMS-SG wesentlichen Risiken. Die FMS-SG verfügt dabei über dokumentierte Grundsätze des Risikomanagements. Ausgangspunkt ist die Gesamtverantwortung der Geschäftsleitung.

Die Identifikation bzw. die Überprüfung der Risiken sowie eine Einschätzung der Wesentlichkeit erfolgen im Rahmen der turnusgemäßen Risikoinventur bzw. anlassbezogen auf der Grundlage von Ad-hoc-Risikoinventuren.

Die Strategie zur Behandlung operationeller Risiken inkl. des Outsourcing- und Projektrisikos zielt auf die Vermeidung und Reduktion von operationellen Risiken durch Früherkennung, Erfassung, Analyse und Monitoring ab. Im Zusammenhang mit operationellen Risiken verfügt die FMS-SG über ein zeitnahes und aussagekräftiges Management-Reporting von Ereignissen und Maßnahmen. Ziel ist die Sicherstellung ausreichender Informationen und Analysen zur gezielten Minimierung vorhandener operationeller Risiken.

Die Strategie hinsichtlich der Reduzierung des Adressenausfallrisikos zielt auf das Vorhalten von Buchgeld auf täglich fälliger Basis bei Kreditinstituten mit Bonitätsstufe Investment Grade - vorwiegend im Euro-Raum - ab. Hierbei ist es das Ziel durch eine zeitnahe Beobachtung der Marktentwicklungen Veränderungen von Bonitäten rechtzeitig zu erkennen. Die im Vorjahr mit Eröffnung eines Kontos bei der Deutschen Bundesbank verankerte Strategieergänzung, Liquiditätsüberschüsse verstärkt dort anzulegen, wurde im Berichtsjahr weiter intensiviert.

Operationelle Risiken

Definition

Der alleinige Geschäftszweck der FMS-SG ist im Wesentlichen das Portfolio-Servicing für die FMS Wertmanagement. Operationelle Risiken sind daher für die FMS-SG von besonderer Relevanz. Bei operationellen Risiken unterscheidet die FMS-SG das Outsourcing-Risiko, sonstige operationelle Risiken, sowie Projekt- und Rechtsrisiken. Für die FMS-SG sind folgende operationelle Risiken wesentlich: Outsourcing-Risiko, Sonstige operationelle Risiken und Projektrisiken.

Outsourcing Risiko

Definition

Eine Auslagerung liegt aus Sicht der FMS-SG vor, wenn ein anderes Unternehmen entweder unternehmenseigene Aufgaben oder Aufgaben im Zusammenhang mit ihrer Dienstleistungserbringung ganz oder teilweise übernimmt. Eine wesentliche Auslagerung liegt dann vor, wenn die vom Dienstleister übernommene Tätigkeit unter Komplexitäts-, Risiko- und/oder Volumengesichtspunkten so gewichtig für die FMS-SG ist, dass besondere organisatorische Anforderungen und Risikosteuerungsinstrumente für die Übernahme der Tätigkeit durch den Dienstleister vorzusehen sind.

Das Outsourcing-Risiko bezeichnet dabei mögliche Verluste aus der Vergabe von Dienstleistungen an Dritte. Dies umfasst auch das Risiko, dass vertraglich vereinbarte Leistungen nicht beziehungsweise nicht in der vereinbarten Qualität oder Zeit erbracht werden.

Risikoidentifikation

Aufgrund der Bedeutung des Outsourcing-Risikos hat die FMS-SG im Rahmen der durchgeführten Risikoinventur unter Einbeziehung der relevanten Fachbereiche alle Risiken zu den ausgelagerten Tätigkeiten und Prozessen identifiziert und mittels standardisiertem Bewertungsbogen eine Einschätzung zur Wesentlichkeit vorgenommen.

Zu Beginn des Berichtsjahrs waren vier Auslagerungen identifiziert, wovon lediglich die Auslagerung von Leistungen im Zusammenhang mit dem Meldewesen der FMS Wertmanagement an einen externen Dienstleister als wesentlich eingestuft war.

Auf Basis der erfolgten Risikoinventuren im Berichtsjahr waren insgesamt sieben Auslagerungen identifiziert. Aktuell wird von den bestehenden Auslagerungen keine als wesentlich eingestuft, nachdem mit Abschluss des zugehörigen Insourcing-Projektes und Übernahme der vollumfänglichen Verantwortung mit Wirkung ab 1. April 2016 die Auslagerung im Zusammenhang mit dem Meldewesen der FMS Wertmanagement entfallen ist.

Risikostrategie

Die Strategie der FMS-SG zur Behandlung von Outsourcing-Risiken zielt auf die Vermeidung und Reduktion durch Früherkennung, Erfassung, Analyse und Monitoring ab.

Risikoanalyse und -bewertung

Die Übertragung von Aufgabenbereichen an externe Dritte bedarf einer systematischen Bewertung der Risiken der ausgelagerten Prozesse und Funktionen. Mit Hilfe einer zweistufigen Risikoanalyse werden zunächst Risiken der Auslagerung identifiziert und die Wesentlichkeit der Auslagerung unter Berücksichtigung des AT 9 der MaRisk festgelegt. Bei Bedarf werden anschließend Einzelrisiken identifiziert, geeignete Maßnahmen festgelegt und diese in das Risikomanagementsystem der FMS-SG überführt (nur für Auslagerungen, die als wesentlich oder mit erhöhtem Verlustpotenzial eingestuft sind).

Risikosteuerung

Die Steuerung des Outsourcing-Risikos erfolgt dezentral über die Kontrolle der einzelnen vereinbarten Leistungen durch regelmäßige Bewertung der Endprodukte durch die jeweiligen Leistungsempfänger (Fachabteilungen). Für die Beurteilung der Qualität der erbrachten Leistungen sind feste Bewertungsdimensionen definiert.

Risikoüberwachung und -reporting

Die Überwachung des Outsourcing-Risikos obliegt der jeweiligen Fachabteilung bzw. dem jeweiligen Leistungsempfänger. Das Reporting wurde im Zuge der Implementierung des Auslagerungsmanagements durch die Abteilung Corporate Services definiert und ist in einer Richtlinie zum Auslagerungsmanagement geregelt.

Projektrisiko

Definition

Das Projektrisiko bezeichnet das Risiko, dass die FMS-SG wesentliche Funktionen oder Auflagen nicht ausreichend infolge einer nicht erfolgreichen oder nicht termingerechten Umsetzung der geplanten Projektziele erfüllen kann. Die Steuerung des Projektrisikos erfolgt durch eine adäquate Projektorganisation und ein entsprechendes Projektrisikomanagement. Für ein zielgerichtetes Projektrisikomanagement ist in der jeweiligen Projektorganisation die Funktion eines Risk Officers vorgesehen.

Risikoidentifikation

Projektrisiken werden über die Erfassung vordefinierter Kriterien identifiziert. Die Identifikation potenzieller, aus dem Projekt resultierender Risiken erfolgt durch den Projektmanager.

Die FMS-SG unterscheidet zwischen reportingrelevanten, nicht reportingrelevanten Projekten sowie Projekten, die einer Einzelfallprüfung durch das Team Risk Governance und ggf. einer Entscheidung durch die Geschäftsbereichsleitung bedürfen.

Die Einstufung, ob ein Projekt reportingrelevant im Sinne eines Projektrisikomanagements ist, erfolgt anhand definierter Kriterien.

Risikostrategie

Die Strategie zur Behandlung von Projektrisiken zielt auf die Vermeidung und Minimierung durch ein adäquates Projektrisikomanagement sowie eine entsprechende Projektsteuerung ab.

Risikoanalyse und -bewertung

Anhand von Kategorisierung und Priorisierung der einzelnen (Projekt)Risikoarten schätzt der Risk Officer in der Risikoanalyse und -bewertung ein, welche Auswirkungen mit welcher Eintrittswahrscheinlichkeit zu erwarten sind.

Risikosteuerung

Die Steuerung der Projektrisiken erfolgt durch die Funktion des Risk Officers des jeweiligen Projektes in Zusammenarbeit mit dem jeweiligen Projektmanager. Dabei sind präventive Maßnahmen gegen etwaige Projektrisiken zu definieren und zu implementieren, die insbesondere den Eintritt negativer Zielabweichungen bzw. deren Auswirkung vermindern.

Risikoüberwachung und -reporting

Hierbei unterscheidet die FMS-SG zwischen der Risikoüberwachung und -reporting auf Projektebene und auf Gesamtunternehmensebene.

Auf Projektebene obliegt dem Risk Officer die unabhängige Beurteilung der getroffenen Maßnahmen. Gegenstand der Risikoüberwachung ist die kontinuierliche operative Kontrolle der Effektivität und Effizienz der Risikosteuerungsmaßnahmen. Die Berichterstattung an das Team Risk Governance erfolgt für reportingrelevante Projekte regelmäßig auf monatlicher Basis.

Das Team Risk Governance erstellt quartärlich auf Basis zugelieferter Projektrisiko-Reports einen aggregierten Gesamt-Risikobericht über alle reportingrelevanten Projekte für die Geschäftsbereichsleitung.

Sonstige operationelle Risiken

Definition

Zu den sonstigen Operationellen Risiken gehören sämtliche Risiken, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren / Prozessen, Mitarbeitern, Systemen oder infolge externer Ereignisse auftreten können.

Risikoidentifikation

Sonstige Operationelle Risiken werden bei der FMS-SG über die Erfassung relevanter Schadensfälle in einer Schadensfalldatenbank, über das jährlich durchgeführte Operational Risk Self Assessment (ORSA) sowie über die Erhebung von Frühwarnindikatoren identifiziert. Über das intern durchgeführte ORSA werden potenzielle Risikoquellen innerhalb des Verantwortungsbereichs des Befragten unternehmensweit identifiziert, um darauf basierend effektive Kontrollmechanismen zu etablieren. Unabhängig davon sind unterjährig identifizierte Risiken zeitnah zu erfassen. Die Verantwortung für die Durchführung innerhalb der FMS-SG hat das Team Risk Governance.

Risikostrategie

Die Strategie zur Behandlung sonstiger Operationeller Risiken zielt auf die Vermeidung und Reduktion von Operationellen Risiken durch Früherkennung, Erfassung, Analyse und Monitoring ab. Im Zusammenhang mit Operationellen Risiken besteht ein zeitnahes und aussagekräftiges Management-Reporting von Schadensfällen (Ereignissen) und Maßnahmen. Ziel ist die Sicherstellung ausreichender Informationen und Analysen zur gezielten Minimierung vorhandener Operationeller Risiken.

Risikoanalyse und –bewertung

Sonstige Operationelle Risiken werden bei der FMS-SG zum einen ex-post über die oben genannte Erfassung relevanter Schadensfälle in einer Schadensfalldatenbank und zum anderen ex ante über das jährlich durchgeführte ORSA sowie über die Erhebung vereinbarter Frühwarnindikatoren analysiert und bewertet.

Risikosteuerung

Für potenzielle sonstige Operationelle Risiken, die im Rahmen des ORSA als „wesentlich“ eingestuft wurden, müssen Handlungspläne und Maßnahmen vereinbart und umgesetzt werden, die die Schadenshöhe oder Eintrittswahrscheinlichkeit reduzieren. Je nach Zuständigkeit erfolgt die Steuerung der Risiken über die betroffene Abteilung der FMS-SG.

Risikoüberwachung und-reporting

Die Überwachung der sonstigen Operationellen Risiken erfolgt durch das Team Risk Governance. Monatlich werden die aufgetretenen Schadensfälle im OpRisk-Report an die Geschäftsbereichsleitung der FMS-SG berichtet. Die Ergebnisse des durchgeführten ORSA werden zudem separat durch das Team Risk Governance jährlich an die Geschäftsbereichsleitung berichtet.

Die FMS-SG stellt darüber hinaus quartalsweise einen Bericht über gemeinsam mit der Abteilung Risk Controlling der FMS Wertmanagement bestimmte relevante Frühwarnindikatoren zur Verfügung, der auf potenzielle Operationelle Risiken hinweist und jährlich an die Geschäftsbereichsleitung berichtet wird.

Adressenausfallrisiko

Definition

Aufgrund des aktuellen Geschäftsmodells der FMS-SG ist das (Adressen-)Ausfallrisiko als Ausprägung des Kreditrisikos relevant. Unter dem Ausfallrisiko versteht die FMS-SG das Risiko des Ausfalls einer der Geschäftsbanken, bei denen Sichtguthaben unterhalten werden.

Risikoidentifikation

Die Risikoidentifikation erfolgt im Rahmen der durchgeführten Risikoinventur. Das Adressenausfallrisiko von Kreditinstituten ist als wesentlich eingestuft.

Risikostrategie

Ziel der Risikostrategie ist die Reduzierung des Adressenausfallrisikos und somit die Verlustbegrenzung bei einem Ausfall eines Kreditinstitutes bei dem die Liquiditätsanlage der FMS-SG erfolgt. Der dafür notwendige Aufwand für Sicherungsmaßnahmen muss in einem ökonomisch sinnvollen Verhältnis zu den dadurch erzielbaren Vorteilen stehen.

Die Risikopositionen sind nur im unbedingt notwendigen Volumen zu unterhalten, überschüssige Liquidität wird, sofern möglich, bei der Deutschen Bundesbank angelegt. Grundsätzlich verfolgt die FMS-SG eine konservative Risikostrategie und stellt sicher, dass Guthaben nur bei Kontrahenten mit Bonitätsstufe Investment Grade und somit minimalem Adressenausfallrisiko unterhalten werden.

Risikoanalyse und -bewertung

Im Rahmen der monatlichen Kontrahentenüberwachung stellt die Abteilung Finance eine angemessene Analyse und Bewertung sicher, dabei werden die Faktoren Rating, Exposure und Risikokennzahl ermittelt und auf Limiteinhaltung geprüft.

Für das Ausfallrisiko sind die Exposure-Limite entlang der Ratings der drei Ratingagenturen S&P, Moodys und Fitch definiert. Ergänzend darf eine intern zugewiesene Ausfallwahrscheinlichkeit nicht überschritten werden.

Risikosteuerung

Die Steuerung des Adressenausfallrisikos erfolgt durch die Geschäftsbereichsleitung, unterstützt durch die Abteilung Finance. Grundlegende Entscheidungen wie z.B. die Limitvergabe oder die Auswahl eines neuen Kontrahenten bedürfen grundsätzlich eines Beschlusses der Geschäftsführung. Sofern Limitüberschreitungen bestehen bzw. Triggerwerte erreicht werden oder dies absehbar ist, werden angemessene Maßnahmen zur Risikoreduzierung vorgenommen, z.B. Liquiditätsdisposition oder Geschäftsaufnahme mit einem neuen Kontrahenten.

Risikoüberwachung und -reporting

Die Überwachung des Adressenausfallrisikos findet anhand von Triggerwerten in der Abteilung Finance auf wöchentlicher Basis sowie ad-hoc bei negativen Meldungen in Presse / Medien zu den Kontrahenten der FMS-SG statt. Zusätzlich erfolgt ein jährliches Review der Kontrahenten durch Kreditanalysten.

Im Rahmen eines monatlichen Berichts durch die Abteilung Finance wird die Geschäftsereichsleitung der FMS-SG ergänzend über die Risikosituation, die Einhaltung der Risikolimits auf Einzel- und Gesamtgeschäftsebene sowie ggf. über notwendige Maßnahmen informiert.

Marktpreisrisiko

Definition

Aufgrund des aktuellen Geschäftsmodells der FMS-SG sind das Fremdwährungsrisiko und das Zinsänderungsrisiko grundsätzlich als Ausprägung des Marktpreisrisikos relevant.

Risikoidentifikation

Die entsprechende Identifikation des Fremdwährungsrisikos als wesentliches Risiko ab Beginn des Berichtsjahres erfolgte im Rahmen der turnusmäßigen Risikoinventur. Das Zinsänderungsrisiko wird aktuell als nicht wesentlich eingestuft.

Risikostrategie

Ziel der Risikostrategie ist es, die durch Marktpreisrisikofaktoren beeinflussten Schwankungen und deren Einfluss auf ertragsrelevante Größen zu begrenzen. Dies betrifft in diesem Zusammenhang nur die Risiken aus Cash-Management-Aktivitäten, da für die FMS-SG Zahlungsverpflichtungen für Löhne und Gehälter, Mieten, Reisekosten und andere Sachkosten an den Auslandslokationen in London bzw. New York in Britischen Pfund (GBP) bzw. Amerikanischen Dollar (USD) bestehen.

Risikoanalyse und –bewertung

Im Rahmen der Fremdwährungsrisikoüberwachung stellt die Abteilung Finance eine angemessene Analyse und Bewertung sicher. Dabei werden die Faktoren Exposure und Risikokennzahl ermittelt.

Risikosteuerung

Die Steuerung des Risikos erfolgt durch die Geschäftsbereichsleitung, unterstützt durch die Abteilung Finance. Grundlegende Entscheidungen bedürfen grundsätzlich eines Beschlusses der Geschäftsbereichsleitung.

Risikoüberwachung und –reporting

Die Abteilung Finance stellt die Überwachung durch ein implementiertes und angemessenes Liquiditäts- und Cash-Management sicher. Die Geschäftsbereichsleitung wird monatlich im Rahmen eines Berichts der Abteilung Finance über die aktuelle Risikosituation informiert.

Sonstige Risiken

Definition

Hierbei unterscheidet die FMS-SG nach folgenden Risikoarten, die keiner anderen Kategorie zuordenbar sind und derzeit als unwesentlich eingestuft werden: Strategisches Risiko, Reputationsrisiko sowie das regulatorische Risiko.

Kapitalanforderung

Grundsätze

Bei der Ausgestaltung der Risikotragfähigkeitskonzeption gemäß § 25a Abs. 1 in Verbindung mit § 25c Abs. 4a Satz 1 Nr. 2 KWG sowie den MaRisk orientiert sich die FMS-SG unter anderem an folgenden Grundsätzen:

- Das Risikodeckungspotenzial (Eigenmittel, Eigenkapital, Ergebnisgrößen, Vermögen etc.) kann nur einmal zur Risikoabdeckung verwendet werden.
- Von dem Risikodeckungspotenzial ist für den Going-Concern-Ansatz das regulatorisch geforderte Mindestkapital abzuziehen.

Da das Operationelle Risiko das wesentliche Risiko mit der höchsten Relevanz für die FMS-SG ist, muss in der ökonomischen Risikotragfähigkeitsberechnung ein Risikowert für das Operationelle Risiko der FMS-SG enthalten sein. Darüber hinaus werden auch Anrechnungsbeträge für das Adressenausfallrisiko sowie das Fremdwährungsrisiko berücksichtigt. Die Unterlegung der sonstigen Risiken im Rahmen der Risikotragfähigkeit wurde ab Neueinstufung als nicht wesentlich im Berichtsjahr eingestellt.

Analyse und Bewertung

Die ökonomische Kapitalanforderung wird anhand zweier Ansätze analysiert und bewertet, dem Going-Concern-Ansatz und dem Gone-Concern-Ansatz. Neben der ökonomischen Sicht werden die regulatorischen Kapitalanforderungen eng überwacht und ggf. gesteuert.

Die Analyse und Bewertung der Kapitalanforderungen werden für den Ist-Status zum Monatsultimo und für den Forecast zum Ende des ersten Quartals des Folgejahres sowie unter Stress-Szenarien (Stresstests) vorgenommen. Dadurch soll zum einen gewährleistet werden, dass die Anforderungen aktuell wie auch künftig eingehalten und frühzeitig Steuerungserfordernisse erkannt werden. Darüber hinaus besteht ein mehrjähriger Kapital- und Risikoplanungsprozess, der vor allem den jeweils verabschiedeten Abwicklungsplan der FMS Wertmanagement zur Grundlage hat.

Regulatorische Kapitalanforderungen

Im Rahmen der Analyse der Einhaltung der regulatorischen Kapitalanforderungen werden folgende Komponenten analysiert: Eigenkapitalbestandteile (hartes Kernkapital, zusätzliches Kernkapital und Ergänzungskapital gem. CRR), immaterielle Vermögenswerte sowie Risikokapitalbedarf nach Art. 92, 95 und 97 CRR.

Zum Bilanzstichtag betragen Gesamtkapitalquote, Kernkapitalquote und harte Kernkapitalquote jeweils 15,69%.

Ökonomische Kapitalanforderungen

Wie angeführt, wird die ökonomische Kapitalanforderung aus zwei Blickwinkeln bewertet: Dem Going-Concern-Ansatz und dem Gone-Concern-Ansatz. Bei Verwendung von Value at Risk-Modellen berechnet die FMS-SG die Risiken mit einer angenommenen Haltedauer von einem Jahr unter Anwendung von zwei Konfidenzniveaus. Das Konfidenzniveau wird dabei von der Geschäftsleitung festgelegt und beträgt im Going-Concern-Ansatz 95,0% sowie im Gone-Concern-Ansatz 99,9%.

Der Going-Concern-Ansatz verfolgt das Ziel, den Fortbestand der FMS-SG auch dann zu gewährleisten, wenn Verluste während des Risikobetrachtungshorizonts schlagend werden. Der Ansatz trägt den Anforderungen Rechnung, dass auch im Falle des Risikoeintritts die Unternehmensfortführung möglich ist.

Der Gone-Concern-Ansatz fokussiert sich nicht auf den Schutz der Eigentümer, sondern auf den Gläubigerschutz. Das Ziel dieses Ansatzes ist es, selbst in einer Extremsituation, das heißt bei einer Realisierung aller in der Risikotragfähigkeits-Steuerung berücksichtigten Risiken, die Institutsgläubiger aus dem verbleibenden Vermögen des Instituts zu bedienen und sie so vor Verlusten zu schützen.

Die Berechnung der Risikotragfähigkeit berücksichtigt in keinem der Ansätze Inter- oder Intra-korrelationseffekte.

Im Rahmen der Analyse der Einhaltung der ökonomischen Kapitalanforderungen werden hinsichtlich der Risikodeckungsmasse folgende Komponenten berücksichtigt:

Eigenkapital, realisierte Gewinne/Verluste, regulatorische Kapitalanforderungen (Abzugsposten im Going-Concern-Ansatz) sowie immaterielle Vermögenswerte (Abzugsposten nur im Gone-Concern-Ansatz).

Going-Concern-Ansatz

Zur Berechnung der Risikotragfähigkeit im Going-Concern-Ansatz werden die Risikoanrechnungsbeträge wie folgt berechnet/berücksichtigt:

Operationelles Risiko: Das operationelle Risiko ergibt sich aus dem größeren Wert aus Basisindikatoransatz nach CRR Art. 315 ff und interner Kennzahl (basierend auf den Ergebnissen des Operational Risk Self Assessment - ORSA). Zum Berichtsstichtag war der Anrechnungsbetrag gem. CRR Art. 315 ff maßgeblich.

Adressenausfallrisiko: Das Adressenausfallrisiko ergibt sich aus der Summe des erwarteten Verlusts unter risikoaversen Annahmen und des gemäß Art. 153 CRR berechneten unerwarteten Verlusts.

Fremdwährungsrisiko: Die historischen Wechselkurse je Währung und die daraus resultierende 1-Jahres-Volatilität bilden den Grundstock der Risiko-Ermittlung für das Fremdwährungsrisiko. Angerechnet wird zu einem definierten Konfidenzniveau eine Value at Risk Kennziffer.

Die Kapitalquote im Going-Concern-Ansatz berechnet sich als Quotient aus Risikodeckungsmasse (ökonomisches Kapital) und Risikokapitalbedarf. Zum Bilanzstichtag beträgt die Quote 202%.

Gone-Concern-Ansatz

Zur Berechnung der Risikotragfähigkeit im Gone-Concern-Ansatz werden die Risikoanrechnungsbeträge wie folgt berechnet/ berücksichtigt:

Operationelles Risiko: Das operationelle Risiko ergibt sich aus dem größeren Wert zwischen Basisindikatoransatz nach CRR Art. 315 ff und interner Kennzahl (basierend auf den Ergebnissen des ORSA unter zusätzlicher Berücksichtigung extrem seltener Ereignisse). Zum Berichtstichtag war der Anrechnungsbetrag gem. CRR Art. 315 ff maßgeblich.

Die Berechnungslogik für das Adressenausfallrisiko und das Fremdwährungsrisiko ist identisch mit dem Going-Concern-Ansatz.

Die Kapitalquote im Gone-Concern-Ansatz berechnet sich als Quotient aus Risikodeckungsmasse (ökonomisches Kapital) und Risikokapitalbedarf. Zum Bilanzstichtag beträgt die Quote 351%.

Stresstests

Das Stresstestuniversum umfasste in der Berichtsperiode auch inverse Stresstests. Aus den Ergebnissen der Stresstests hat sich für die FMS-SG während des Berichtsjahres kein zusätzlicher Steuerungsimpuls ergeben.

Steuerung

Die Steuerung der Risikotragfähigkeit erfolgt durch die Geschäftsbereichsleitung, unterstützt durch die Abteilung Finance sowie das Team Risk Governance.

Sofern Limitüberschreitungen bestehen oder absehbar sind bzw. Triggerwerte erreicht werden, sind wirtschaftlich angemessene Maßnahmen zur Steuerung der Kapitalanforderungen vorzunehmen. Die Risikotragfähigkeit wird im Rahmen der Festlegung bzw. Überprüfung der Risikostrategie berücksichtigt. Basis hierfür ist das jeweils aktuelle Berichtswesen für die Ist-Situation und den Forecast.

Überwachung und Reporting

Die Risikotragfähigkeit wird im Rahmen der Festlegung bzw. (mindestens jährlichen) Überprüfung der Risikostrategie berücksichtigt. Nach verabschiedeter Abwicklungsplanung durch den Gesellschafter FMS Wertmanagement wird diese Sicht wie oben angeführt ergänzt um eine mehrjährige Kapital- und Risikoplanung. Die aktive Überwachung der Kapitalanforderungen findet auf monatlicher Basis in der Abteilung Finance statt sowie ad-hoc bei relevanten Ereignissen. Die Ergebnisse sowie die Auswirkungen definierter Stress-Szenarien werden jeweils monatlich an die Geschäftsbereichsleitung berichtet.

Der Aufsichtsrat wird vierteljährlich im Rahmen der Berichterstattung zur Ertrags- und Kostensituation ebenfalls über die Risikosituation informiert.

Rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem (IKS)

Ziel des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems (IKS) der FMS-SG ist es, sicherzustellen, dass die Standards und Vorschriften zur Rechnungslegung eingehalten werden und die Zuverlässigkeit der Rechnungslegung gewährleistet ist.

Das rechnungslegungsbezogene IKS ist die Gesamtheit aller Maßnahmen und Aktivitäten, die die Einhaltung der rechtlichen Anforderungen sowie der durch die Geschäftsführung der FMS-SG vorgegebenen Verhaltensregeln und somit indirekt oder direkt die Zuverlässigkeit der Rechnungslegung der FMS-SG sicherstellt.

Hierzu zählen beispielsweise das Vier-Augen-Prinzip, eine Kompetenzordnung, ein Freigabeprozess für Rechnungen und Buchungsbelege sowie Plausibilitätskontrollen. Das Rechnungswesen (Abteilung Finance) ist dem Geschäftsbereich Finance & Risk Services zugeordnet.

Die FMS-SG hat im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess ein der Unternehmenstätigkeit angemessenes IKS implementiert. Das rechnungslegungsbezogene IKS der FMS-SG umfasst im Wesentlichen Richtlinien zu Kontrollen und Prozesse, die eine angemessene Sicherheit für eine vollständige, zeitnahe, richtige und periodengerechte Erfassung und Buchung von Geschäftsvorfällen in Übereinstimmung mit den gesetzlichen und sonstigen Vorschriften sicherstellen.

Folgende wesentliche Prozesse sind in der FMS-SG implementiert und in das IKS einbezogen:

- die Führung der Haupt- und Nebenbücher, die Stammdatenpflege und die laufende Buchhaltung sowie der Zahlungsverkehr,
- die Vorbereitung der Abschlusserstellung, die Zulieferung der rechnungslegungsrelevanten Bestandteile zur Abschlusserstellung sowie die Abschlusserstellung an sich,
- die fortlaufende Entscheidungsfindung bei rechnungslegungsrelevanten Sachverhalten,
- Entscheidung über Ansatz-, Bewertungs- und Ausweiswahlrechte,
- die Verantwortung und Entscheidungshoheit für Bewertungsmaßnahmen im Einzelfall, insbesondere bei der Bildung und Auflösung von Risikovorsorge sowie bei der Bildung und Auflösung von Rückstellungen,
- die übergreifenden Buchungen u. a. für Bewertungsbuchungen, Rückstellungen und latente Steuern und
- die Bearbeitung von Ausgangsrechnungen.

Die notwendige IT-Systemstruktur wird durch einen externen Dienstleister bereitgestellt. Ein zeitnahe Datenaustausch zwischen der FMS-SG und dem Dienstleister im Hinblick auf die vereinbarten Leistungen wird über einen Datenaustausch-Server sichergestellt.

Im Zusammenhang mit der externen Rechnungslegung erfolgt die Zulieferung bestimmter quantitativer und qualitativer Bestandteile des Jahresabschlusses und des Lageberichts durch die Fachbereiche der FMS-SG. Die entsprechenden Kontroll- und Überwachungsmaßnahmen werden nachfolgend beschrieben.

Für die Einhaltung der Ordnungsmäßigkeit der Buchhaltung wurden bei der FMS-SG verschiedene Kontroll- und Überprüfungsmechanismen implementiert. Die Kontrollen wirken auf Vollständigkeit, Ansatz, Richtigkeit, Bewertung, Rechte und Verpflichtungen, Ausweis und Periodenabgrenzung der im Jahresabschluss getroffenen Aussagen. Hierzu gehören vor allem die Vornahme von Buchungen im Vier-Augen-Prinzip, das durch entsprechende IT-Kontrollen unterstützt wird, sowie die Vornahme von Management-Kontrollen durch z.B. Soll-Ist-Abgleiche im Rahmen von Monats- und Quartalsreports.

Chancen- und Prognosebericht

Der Chancen- und Prognosebericht umfasst die Erwartungen der FMS-SG für das Geschäftsjahr 2017.

Seit Übernahme der Servicings von der HRE-Gruppe im Oktober 2013 arbeitet die FMS-SG permanent daran, ihre Prozesse und Organisationsstrukturen zu verbessern und effizienter zu gestalten. Dies wird auch im Geschäftsjahr 2017 fortgesetzt werden. Die Beendigung des Privatisierungsverfahrens für die FMS-SG im Jahr 2015 hat eine Fokussierung der FMS-SG auf die Rolle als Servicer der FMS Wertmanagement Gruppe notwendig gemacht.

Insoweit wird die FMS-SG im Geschäftsjahr 2017 auf den bereits beschlossenen und umgesetzten Restrukturierungsmaßnahmen aufbauen und weiter fokussiert daran arbeiten, ihre Qualität und Leistungserbringung als Dienstleister kosteneffizient voranzubringen.

Für das Geschäftsjahr 2017 gehen wir auf Basis unserer Budgetplanung im internen Rechnungswesen von Gesamtkosten vor Steuerbelastung in Höhe von 77,572 Mio. EUR aus.

Die mittelfristige Personalplanung wurde in 2016 unter Berücksichtigung zwischenzeitlich bekannter Neuerungen für das Jahr 2017 aktualisiert und um das Jahr 2018 ergänzt.

Die aus dem Abwicklungsplan der FMS Wertmanagement abgeleitete Personalabbauplanung der FMS-SG wird mit zunehmendem Portfolio- bzw. Personalabbau in der Zukunft voraussichtlich zu einer verstärkten Mitarbeiterfluktuation führen, die in einzelnen Bereichen über die Abbauziele hinausgehen könnte. Es wird dabei im Laufe der weiteren Selbstabwicklung vermutlich zunehmend schwieriger, neue Mitarbeiter (ggf. mit Zeitverträgen) am Arbeitsmarkt zu rekrutieren. Es ist davon auszugehen, dass mittel- bis langfristig verstärkt mit externen Ressourcen gearbeitet werden muss, um die operative Stabilität im Servicing für die FMS Wertmanagement aufrecht zu erhalten.

Die strategische Ausrichtung der FMS-SG beschränkt sich auf das Servicing der FMS Wertmanagement und die Unterstützung bzw. das Servicing für die DEPFA in einzelnen Geschäftsbereichen. In den kommenden Jahren könnte die in 2016 gestartete Zusammenarbeit zwischen DEPFA und FMS-SG weiter ausgebaut werden, sofern sich hier weiteres Synergiepotential zeigt bzw. sich dies als Maßnahme zur Sicherung der operativen Stabilität als zielführend oder notwendig erweist.

**Versicherung der gesetzlichen Vertreter nach
§ 264 Abs. 2 Satz 3 HGB und § 289 Abs. 1 Satz 5 HGB**

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Jahresabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der FMS Wertmanagement Service GmbH vermittelt und im Lagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage der Gesellschaft so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung der FMS Wertmanagement Service GmbH beschrieben sind.

Unterschleißheim, den 17. Februar 2017

FMS Wertmanagement Service GmbH
Die Geschäftsführung

Jan-Alexander Böckeler

Alexander Stuwe

Vergütungsbericht für das Geschäftsjahr 2016 (gemäß §16 Institutsvergütungsverordnung)

Anforderungen an Vergütungssysteme gemäß Institutsvergütungsverordnung (InstitutsVergV)

- Die FMS Wertmanagement Service GmbH (FMS-SG) ist ein Finanzdienstleistungsinstitut mit Sitz in Unterschleißheim und unterhielt in 2016 unselbständige Niederlassungen in London, Dublin und New York. Sie ist kein bedeutendes Institut im Sinne der Institutsvergütungsverordnung (InstitutsVergV). Eine gruppenweite Vergütungsstrategie ist für sie nicht maßgeblich. Sie steht zu 100% im Eigentum der FMS Wertmanagement AöR (die Gesellschafterin), einer Abwicklungsanstalt i.S.d. § 8a Finanzmarktstabilisierungsfondsgesetz (FMStFG). § 10 Abs. 2a FMStFG ist auf die FMS-SG anzuwenden. Die Vergütungssysteme der FMS-SG orientieren sich nach den Allgemeinen Anforderungen an Vergütungssysteme der InstitutsVergV sowie den Anforderungen des Moduls BT 8 des Rundschreibens 4/2010 (WA) (MaComp) in der Fassung vom 07.08.2014.

Vergütungsstrategie

- Die Zahlung von variabler Vergütung ist der FMS-SG nach § 10 Abs. 2a S. 2 FMStFG untersagt. Die jährliche fixe Vergütung der Geschäftsführer und Mitarbeiter darf nach §10 Abs. 2a S. 1 FMStFG 500.000 € nicht übersteigen. Daher sieht die Vergütungsstrategie der FMS-SG keine variable Vergütung vor und verhindert somit im Ansatz, dass Anreize, unverhältnismäßige Risiken einzugehen, gesetzt werden.
- Um eine angemessene qualitative und quantitative Personalausstattung in allen Bereichen des Instituts – insbesondere auch in den Kontrolleinheiten - sicherzustellen und die in der Geschäfts- und Risikostrategie definierten Ziele zu erreichen, zahlt die FMS-SG den Geschäftsführern und Mitarbeitern ein marktgerechtes und angemessenes Festgehalt. Damit sind auch die Anforderungen des § 9 Abs. 2 der InstitutsVergV erfüllt. Die FMS-SG überprüft alle zwei bis drei Jahre mit Hilfe externer Vergütungsspezialisten, ob die Gehälter noch marktgerecht sind. Die letzte abgeschlossene Überprüfung fand im Herbst 2014 statt. Eine erneute Überprüfung wurde angestoßen und wird Anfang 2017 abgeschlossen.
- Eine Überprüfung der Festgehälter der Mitarbeiter/-innen erfolgt im Rahmen der einmal jährlich stattfindenden Gehaltsrunde. Vorab entscheidet die Geschäftsbereichsleitung zunächst über eine Gehaltsanpassungsempfehlung (orientiert u.a. an Kostenentwicklung, Inflationsrate, Tarifabschlüssen im Bankenbereich). In der jeweiligen Gehaltsrunde erfolgt eine Einzelfallprüfung für alle Mitarbeiter (orientiert u.a. an Veränderungen des Aufgabengebiets und/oder Laufbahnstufe).
- Die Vorgaben bezüglich der Vergütungsgestaltung des Moduls BT 8 MaComp sind auf den Vertrieb von Finanzinstrumenten und darauf basierende variable Vergütungen zugeschnitten. Die FMS-SG hält die Vorgaben des Moduls BT8 MaComp ein. Sie bezahlt keine variable Vergütung.

- Die FMS-SG wird im Falle von Änderungen der Geschäfts- und/oder der Risikostrategie die Vergütungsstrategie und die Ausgestaltung der Vergütungssysteme überprüfen und soweit erforderlich anpassen.

Governance-Struktur

- Die Gesellschafterversammlung der FMS-SG ist für die Ausgestaltung des Vergütungssystems der Geschäftsführer gemäß den anwendbaren Vergütungsvorgaben (KWG, InstitutsVergV, BT 8 MaComp) verantwortlich. Der Abschluss der Geschäftsführer- dienstverträge bzw. die Anpassung der Vergütung dürfen nur nach sorgfältig dokumentierter Entscheidung der Gesellschafterversammlung erfolgen. Die Gesellschafterversammlung hat bei Festsetzung der Vergütung des einzelnen Geschäftsführers dafür zu sorgen, dass die Vergütung in einem angemessenen Verhältnis zu den Aufgaben und Leistungen des Geschäftsführers sowie zur Lage des Instituts steht und die übliche Vergütung nicht ohne besondere Gründe übersteigt. Die Gesellschafterversammlung trifft diesbezüglich eine eigene Ermessensentscheidung auf Grundlage bestimmter Angemessenheitskriterien zum Wohle des Instituts.
- Die Geschäftsführung der FMS-SG ist für die Ausgestaltung der Vergütungssysteme der Mitarbeiter gemäß den anwendbaren Vergütungsvorgaben (KWG, InstitutsVergV, BT 8 MaComp) verantwortlich. Die Gesellschafterversammlung hat insoweit gegenüber der Geschäftsführung ein Informationsrecht. Unabhängig davon wird die Geschäftsführung die Gesellschafterversammlung einmal im Jahr über die Ausgestaltung der Vergütungssysteme der Mitarbeiter umfassend und in verständlicher Form informieren. Sollten sich bei den Vergütungssystemen in der Zwischenzeit keine Änderungen ergeben haben, so kann bei der aktuellen Berichterstattung auf vorangegangene Informationen verwiesen werden.
- Bei der Ausgestaltung und der Überwachung der Vergütungssysteme werden die Abteilungen Human Resources und Legal & Compliance angemessen beteiligt.
- Die Abteilung Human Resources führt mögliche Änderungen an den Vergütungssystemen operativ durch und stellt sicher, dass durch die Änderungen keine variablen Vergütungsbestandteile eingeführt und auch alle sonstigen aufsichtsrechtlichen Anforderungen an die Vergütungssysteme eingehalten werden.
- Der Compliance-Beauftragte überwacht, dass die Vergütungssysteme nach wie vor nicht variabel – und damit nicht risikoorientiert – und insgesamt angemessen ausgestaltet sind und berichtet das Prüfungsergebnis an die Geschäftsführung bzw. die Gesellschafterversammlung, soweit das Vergütungssystem der Geschäftsführer betroffen ist.
- Die Grundsätze zu den Vergütungssystemen sind in der schriftlich fixierten Ordnung der FMS-SG festgehalten.

Offenlegung von Vergütungsdaten

- Für das Jahr 2016 belief sich die Gesamtvergütung aller Mitarbeiter (ohne Geschäftsführer) auf 41.770.260,55 €.
- Es wurde gem. §10 Abs 2a FMStFG in 2016 an allen Standorten der FMS-SG keine variable Vergütung gezahlt.

- Zudem wurden keine Gehaltszahlungen über 500.000 € geleistet.
- Vergütung aller Mitarbeiter/innen nach Bereichen (jeweils nur Festvergütung):

Finance & Risk	:	9.402.638,66 €
Asset Management	:	19.657.857,53 €
COO	:	12.709.764,36 €

Vergütung aller Mitarbeiter/innen nach Standorten (jeweils nur Festvergütung):

Unterschleißheim	:	21.451.115,27 €
London	:	6.166.894,41 €
Dublin	:	7.128.786,59 €
New York	:	7.023.464,28 €